

Pozener Tageblatt



Benutzpreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Polen 4.40 zł. in der Provinz 4.80 zł. Unter Streifenband in Polen 4.40 zł. monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Geschäftsstelle des „Pozener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marja, Biskupiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto. — Jnh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Flagvorchrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Pozener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marja, Biskupiego 25. — Postkonten in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdrucker und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 283. in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang

Poznań (Polen), Mittwoch, 24. Februar 1937

Nr. 44

Der Versuch zur Sammlung der nationalen Kräfte

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Fast neun Monate sind seit der Rede des Marschalls Smigły-Rydz vom 24. Mai 1936 verstrichen, in der er zur Konsolidierung und Herausbildung eines einheitlich gerichteten politischen Willens in Polen aufgerufen hat, bis jetzt am Sonntag von Oberst Koc eine öffentliche Erklärung über die Ideen und Richtlinien des politischen Lagers gegeben wurde, das zur Verwirklichung dieses Gedankens jetzt geschaffen werden soll. Während der Zeit der Vorarbeiten hat Oberst Koc strenges Schweigen über seine Tätigkeit und seine Pläne bewahrt und sich darin auch dadurch nicht beirren lassen, daß in der Öffentlichkeit die verschiedensten Gerüchte über seine vermeintlichen Vorhaben und Absichten auftauchten. Vor allem die Warschauer Oppositionspresse befaßte sich interessiert mit dieser Frage, um durch die Verbreitung der verschiedensten — mehr oder minder begründeten und wahrscheinlichen — Nachrichten nach Möglichkeit die Abgabe näherer Erklärungen zu erreichen und zugleich auch die Stimmung der interessierten Kreise zu beeinflussen. So konnte es schließlich soweit kommen, daß etwa seit der Jahreswende gelegentlich gerüchtweise sogar behauptet wurde, der Plan der Errichtung eines politischen Lagers zur Sammlung der nationalen Kräfte nach dem Gedanken des Marschalls Smigły-Rydz sei aufgegeben worden. Doch entgegen diesen, hauptsächlich aus Kreisen der oppositionell eingestellten politischen Organisationen kommenden Behauptungen über Schwierigkeiten bei den Vorbereitungsarbeiten des Obersten Koc ist jetzt die Errichtung des neuen politischen Lagers offiziell angekündigt worden. Bereits vorher hat Oberst Niedziński, einer der engsten Mitarbeiter des Obersten Koc, vor Kreisen von Politikern in vertraulicher Form nähere Angaben über ihre Ziele und Organisation gemacht, die zu einem Teil auch in die polnische Presse gelangt sind und die bereits über manches Wesentliche Aufschluß gegeben haben.

Wenn wir versuchen, den Grundgedanken des Planes zur Errichtung des neuen politischen Lagers herauszustellen, so geht es nach den Erklärungen des Obersten Koc darum, die Gegensätze zwischen den verschiedenen politischen Gruppierungen aufzuheben, die Scheidewände zu beseitigen, um den Zusammenschluß aller nationalen Kräfte zur Stärkung der Wehrhaftigkeit des Staates zu erreichen. Von einer Auseinandersetzung mit den gegensätzlichen politischen Anschauungen hat Oberst Koc abgesehen und lediglich in einheitlicher Form gegen den Kommunismus — und damit in gewisser Weise auch gegen den linken, international eingestellten Flügel der Polnischen Sozialistischen Partei — Stellung genommen. Dagegen hat er sich eingehend mit wirtschaftlichen und sozialen Fragen befaßt, um hier einen Ausgleich der Interessengegensätze unter Einflußnahme und Kontrolle des Staates über das Wirtschaftsleben — jedoch ohne Aufgabe des Grundprinzips der Wahrung des Privateigentums und der privaten Initiative — in Aussicht zu stellen und die Notwendigkeit einer Reform der Agrarstruktur zu betonen. Alle diese Ausführungen sind jedoch ganz allgemein gehalten und gehen im einzelnen kaum über frühere Aus-

Die Antwort der Volksgruppe

Große Kundgebung mit Dr. Kohnert in Samter

Zu einem grundlegenden Ereignis für unser Deutschtum gestaltete sich die Kundgebung der Deutschen Vereinigung am 22. Februar 1937 in Samter. Es war der Geist klarer Erkenntnis der unser Deutschtum umgebenden Lage und des glühenden Bekenntnisses zum Leben unserer Volksgruppe, der dieser Kundgebung der Erneuerungsbewegung das Gepräge gab.

„Wir bekennen im Gedanken der Deutschen in der ganzen Welt die Qual der deutschen Zerissenheit.“

Wir bekennen unser aller schicksalhafte Verbundenheit!

Wir glauben an die Volksgemeinschaft, die stärker ist als Partei und Klasse!“

Das war der Mahnruf, der zu Beginn an alle Volksgenossen erging. Die jungen Kameraden kündeten ihr Wollen: „Auf hebt unsere Fahnen“, und dann sprach Dr. Kohnert. Seine Worte waren, das fühlte man, die Worte unserer Volksgruppe. Eine neue innere Haltung formt unser Deutschtum und macht es zu einem festen Block, der den Gefahren trotzen wird — das war das Erlebnis. Immer wieder wurde Dr. Kohnert von Begeisterung und Beifall unterbrochen. Er legte den Standpunkt unseres Deutschtums zu den Lebensfragen, der Agrarreform und dem neuen polnischen Staatsprogramm klar:

„Wir wissen, daß wir als Deutsche, die wir hier wohnen, immer unserem Willen Ausdruck gegeben haben, am Wohlergehen und am Aufbau des polnischen Staates mitzuarbeiten.“

„Ich sehe dieses Land als meine Heimat an, es ist uns darum zu tun, daß in unserer Heimat Ordnung herrscht, daß es uns wohlergeht in unserer Heimat und daß wir unser Leben auch in Zukunft hier fristen können.“

Aus diesem Grundgedanken ergab sich die zwangsläufige Forderung für unsere Haltung. Sie wurde auf der Kundgebung mit derselben einigen Zustimmung beantwortet, die die Erklärung Dr. Kohnerts zu den innerdeutschen Auseinandersetzungen und zu den Verträgen Herrn Wiesners, sich als Sprecher der Volksgruppe aufzuspielen, gefunden hat. „Wir brauchen keinen Sprecher, der das Vertrauen der Menschen nicht hat, auf die es uns ankommt.“ Brausender, nicht endender Beifall waren der Dank, den die Deutschen ihrem Sprecher Dr. Kohnert gaben.

Nun sprach die junge Mannschaft: Ihr Ruf war Ausdruck ihres Glaubens. Ein Glaube,

ein Wille, ein Herz! Wir alle sind eins! Und ist keiner mehr ich, ein Leben, ein Sterben, mein Volk für dich!

Dann sprach Gero v. Gersdorff. „Der Deutsche ist größer als die Not, wenn er eins ist mit seinen Kameraden! Die heutige Sendung baut auf den Jahrhunderte langen Kulturschöpfungen der Deutschen in Polen auf. Aus deutscher Leistung leiten wir das Recht auf unsere Heimat in diesem Lande her. Die erschwerte Lage unseres Deutschtums in der heutigen Zeit kann nur durch eiserne Kameradschaft, durch sozialistische Gemeinschaft überwunden werden.“ Gersdorff rechnete scharf ab mit den kleinlichen Materialisten, die ihr Privatwohl über das Deutschtum stellen. „Ihr Horizont reicht nicht weiter als der Schatten ihres Reichtums.“ Nur in der Zusammenfassung aller auf der Grundlage des Deutschtums liegt die Voraussetzung für die Zukunft unserer Volksgruppe, auch was Wirtschaft und soziale Zustände anbetrifft. Auch Gero v. Gersdorff gab eine kurze Erklärung zu der jungdeutschen Taktik in der letzten Zeit.

„Wir erklären Ihnen gegenüber, Herr Wiesner: Wir nehmen zur Kenntnis, daß die Jungdeutschen sich von Ihnen vertreten lassen; daß aber die Mehrheit unserer Volksgruppe das Vertrauen zu Ihnen nicht hat, und wir erklären, daß diese Mehrheit unserer Volksgruppe es sich verbittet, daß Herr Wiesner sich zum Sprecher aufwirft.“

Die Ausführungen Dr. Gersdorffs waren Aufruf zum Kampf. Kampf gegen Partei und Klasse, gegen Standesdünkel, Laune, Bequem-

lichkeit und Feigheit. Die Kämpferschar ist aktiv, und sie wird das Ganze mitreißen, sie hat die Kraft und den Glauben an unser deutsches Volkstum, und diese Schar fühlt sich verantwortlich gegenüber dem gesamten Deutschtum.

Die Kämpfer sollen sich auszeichnen nicht durch Rang und Stand, nicht durch Bildung und Besitz, sondern durch ihre Haltung und Sauberkeit. Das ist das Entscheidende. Unsere Kämpferschar muß innerlich jung sein. Auch die Worte Gero v. Gersdorffs waren Ausdruck dessen, was die Mannschaft denkt und fühlt, was in ihr lebt. „Wie einen großen lebendigen Leib schau ich dich, mein Volk! Wir schwören, die Trägheit unserer Herzen zu brechen. Wir schwören, den Brüdern zu opfern, was wir haben und was wir sind. Wir schwören für das heilige Recht des Volkes zu streiten und deutsch zu bleiben!“

Unser Deutschtum ist die Grundlage, mit der wir beginnen. Aus ihr wächst der Glaube an die schaffende Kraft des deutschen Herzens, des deutschen Glaubens, des deutschen Willens. Daß unser Deutschtum im Ausland eine kraftvolle Idee sein kann, das bewies erneut die Kundgebung. Alle Anwesenden gaben ihren Sprechern, ihren Kameraden Dr. Kohnert und Gero v. Gersdorff, die Antwort. Wichtig klang das gemeinsame Bekenntnis, das zum Glaubensbekenntnis unserer Volksgruppe geworden ist:

Wir glauben daran,
Daß ein Volk nie vergeht,
Solange der Bruder
Zum Bruder steht;
Solange wir einig
Zum Schutze bereit,
Ist unser das Leben,
Ist unser die Zeit!

(Die Reden von Dr. Kohnert und Dr. von Gersdorff veröffentlichten wir in einer der nächsten Ausgaben. Die Red.)

Starkes Echo der Koc-Rede

Zahlreiche Beitrittserklärungen zur neuen Organisation

Die Rede des Obersten Koc hat im ganzen Lande starken Widerhall gefunden. Sie wird von fast allen Blättern im Wortlaut an leitender Stelle gebracht. Das Sekretariat der neuen politischen Gruppe des Obersten Koc gibt besonders bekannt, daß es Beitrittserklärungen zu der neuorganisierenden Organisation aus allen Teilen des Landes erhält. Bisher sind solche Beitrittserklärungen von der Föderation der Verbände der polnischen

Vaterlandsverteidiger, vom Verband der Reserve-Offiziere, vom Schützenverband, von der obersten Leitung des Pfadfinderverbandes, vom Legion Rhodys, von Legionistenverbänden, vom Hauptverband der militärischen Vorbereitungen der Postbeamten, von der Organisation der militärischen Vorbereitungen der Frauen in Rejzów, vom Hauptverband der militärischen Vorbereitung der Staatsforstbeamten, vom Hauptverband

lassungen der Regierung hinaus. Hervorzuheben sind die Erklärungen des Obersten Koc über die Minderheiten, in denen er ausdrücklich den Willen zum brüderlichen Zusammenleben und zur Zusammenarbeit betont, und ausführt, daß die Besonderheiten der Minderheiten anerkannt werden, soweit sie nicht den Staat gefährden oder Schwierigkeiten im Innern entstehen lassen — eine Grenze, die selbstverständlich ist und von jeder Volksgruppe, welche die Zusammenarbeit mit dem Staatsvolke anstrebt und sich von Einschränkungen und Bedrückungen frei wissen kann, eingehalten wird.

Ueber den Aufbau und die Organisation des neuen Lagers hat Oberst Koc in seiner ersten öffentlichen Erklärung noch keinerlei Angaben gemacht. Seine Ausführungen sollen bisher nur die Ideen und allgemeinen Richtlinien aufzeigen, ohne daß man daraus bereits Schlüsse auf die kommenden Maßnahmen ziehen könnte. Man weiß im

Augenblick in der polnischen Öffentlichkeit noch nicht einmal, in welcher Form die Organisation ins Leben gerufen werden soll; ob sie sich neben bereits vorhandene politische Organisationen stellen, oder ob sie gleich mit einer Verschmelzung verschiedener Gruppen entstehen wird. Dabei ist man gegenwärtig noch im Unklaren, welchen Umfang sie so gleich erreichen und welche politische Bedeutung ihr dadurch zukommen wird. Das erstrebte Ziel ist deutlicher zu sehen, als der Weg, auf dem man dahin gelangen soll. Das neue politische Lager soll nicht nur ein Sammelbecken für die einzelnen zur Mitarbeit mit der Regierung bereiten Organisationen sein; es soll mehr werden: ein wirklich umfassender Zusammenschluß aller nationalen Kräfte, durch den der politische Wille des polnischen Volkes einheitlich geleitet und gelenkt wird. Es erhebt sich hiermit die Frage, wie sich eine solche Organisation mit dem Anspruch, Träger des politischen Willens der Nation zu sein, zu den

Parteien und dem Parlament stellen wird. Einen gewissen Hinweis gibt bisher lediglich der Satz in der Erklärung des Obersten Koc, in welchem er betont, daß das nationale Leben Polens auf die Verfassung von 1935 gegründet ist. Doch hieraus lassen sich keine weiteren Schlüsse ziehen. Entscheidend wird sein, welche Haltung die Regierung nach der Gründung des neuen Lagers zu den Oppositionsparteien und -gruppen einnehmen wird; ob man sich wird entschließen können, die Opposition — gestützt auf die neue Organisation — zurückdrängen, um die politische Willensbildung wirklich einheitlich zu lenken. Daß dies eine sehr schwierige Aufgabe sein würde, zeigt allein schon die große Masse der Bauern und Arbeiter, die unter dem Einfluß der Oppositionsparteien steht. Doch allein mit der Zurückdrängung und Aufhebung der Opposition kann das neue Lager eine wirkliche politische Bedeutung für Polen gewinnen.

Dr. S. P.

der Organisation der arbeitenden Jugend und dem Berufsverband der Kleinbauern in Polen eingegangen.

In den Organisationen, die sich bisher zur Verfügung stellen, werden schätzungsweise mehr als 4 Millionen Personen erfasst.

Bemerkenswert ist ferner, daß die polnische Kolonie in Montreal an den Weltbund der Polen ein Glückwunschtelegramm für den Obersten Koc gerichtet hat, in dem sie zum Ausdruck bringt, daß sie sich mit Leib und Seele mit dem Lager des Obersten Koc verbunden fühlt.

Der „Warszawski Dziennik Narodowy“, das Hauptorgan der Nationaldemokraten, schreibt als eines der kritischer eingestellten Blätter in Polen u. a., daß die Erklärung nichts Neues bringe. Es seien in ihr entweder schon bekannte Ansichten oder sehr allgemeine Formulierungen zu finden. Zur jüdischen Frage sagt das Blatt, daß der Oberst Koc es nicht begreife, daß die jüdische Frage sich nicht auf kulturelle und wirtschaftliche Fragen beschränke, sondern ein durchaus politisches Problem sei. Wer das Gefühl der Verantwortung für das Befehl, was im Staate geschieht, um so mehr derjenige, der die Geschichte dieses Staates lenken will, könne nicht nur „begreifen“ und „nicht opponieren“, sondern müsse die Regelung großer geschichtlicher Prozesse auf sich nehmen und in der ersten Reihe der Kämpfer um die Zukunft des Staates und Volkes schreiten. Das Lager, das die Grundlage der Regierung sei, habe sich lange Zeit gegen die Formulierung seines Programms

gewehrt, was natürlich nicht bedeute, daß es kein Programm gehabt habe.

Die „Gazeta Polska“ setzt sich mit den Neuierungen des genannten Blattes auseinander und weist u. a. darauf hin, daß die Formulierung eines Programms der nationalen Konsolidierung allgemeinen Charakter haben müsse, da alle zu eingehenden Formulierungen als solche anzusprechen wären, die nicht verbinden, sondern trennen. Das Blatt erklärt sich bereit, jederzeit in eine sachliche Diskussion über jeden Punkt der Erklärung des Obersten Koc einzutreten. Es bedauert sehr, daß der „Warszawski Dziennik Narodowy“ diese Diskussion nur auf die jüdische Frage zu bringen sich bemüht. Das Blatt fragt, ob denn tatsächlich die jüdische Frage der Redaktion des Blattes alle anderen Fragen der heutigen polnischen Wirklichkeit verdrängen hätte und ob das ganze „Programm“ der Nationaldemokratie nur in einer unverantwortlichen Demagogie bestünde, die selbst Herr Rybarski im Falle einer etwaigen Übernahme der Regierungsgewalt durch die Nationaldemokratie vom ersten Tage an beruhigen müßte. Wer vom Verantwortungsgefühl für die Geschichte des Staates und Volkes so spreche wie der „Warszawski Dziennik Narodowy“, der dürfe sein Programm nicht ausschließlich auf die jüdische Frage beschränken. Wenn das Blatt in der Erklärung des Obersten Koc nichts Neues gefunden habe, dann sei das eine eigenartige Verschleierung der Augen vor ihrer tatsächlichen Bedeutung. Wenn es aber nur von Juden sprechen könne, dann sei dies eben nichts Neues, daß nur ein Aischeljuden die Antwort sein könne.

vorhandenen Lebensmitteln und den Rohstoffen so sparsam wie möglich umzugehen.

Im Jarama-Abchnitt werden die Kämpfe erbittert fortgeführt. Die Bolschewisten bieten alle Kräfte auf, um ein weiteres Vordringen der nationalen Truppen zu verhindern. Da die

spanischen Milizen hierzu anscheinend unfähig sind, wurden, wie der nationale Sender Salamanca erzählt, 30 Bataillone der internationalen Brigade in diesen Abschnitt gelegt, ohne daß diese bolschewistischen „Elitetruppen“ in dessen Widerstand zu bieten vermögen.

Italienische Strafmaßnahmen in Abessinien

Rebellenführer hingerichtet

Rom, 22. Februar. Im Seengebiet südwestlich von Addis Abeba stießen die Abteilungen Natale und Tucci, denen die Säuberungsaktion in diesem Gebiet übertragen worden ist, auf eine Aufständischenbande unter der Führung des Dehshat Gabre Mariam. Nach kurzem Gefecht wurden die Aufständischen vollkommen aufgerieben. Einige ihrer Hauptlinge, darunter der Dehshat Beiene Merid, wurden gefangen genommen und sofort hingerichtet.

Der verräterische Anführer Gabre Mariam, der trotz seines an Italien geleisteten Treueides

keine aufrührerischen Umtriebe fortsetzte, ist im Kampf gefallen.

2000 Verhaftungen in Addis Abeba

Zugleich mit dieser Aktion gegen vereinzelte Rebellengruppen im Land wird die Unterdrückung des Handgranatenaufschlags, der, wie berichtet, in der Hauptstadt selbst verübt worden war, verschärft fortgesetzt. Aus Addis Abeba wird amtlich gemeldet, daß die Polizei von Addis Abeba nach dem Attentat auf den Vizekönig Marshall Graziani 2000 Personen verhaftet und verhört hat.

Polnischer Protest in Moskau

Warschau, 22. Februar. Der polnische Botschafter in Moskau überreichte Außenkommissar Litwinow-Finkelstein eine Protestnote gegen die bolschewistische Propaganda in Polen, die ein Sowjetdampfer während seines Aufenthaltes im Hafen von Gdingen betrieben hatte.

Kommunistenverhaftungen

Warschau, 22. Februar. Eine von den Sozialdemokraten einberufene Rundgebung in Minst-Mazowiecki entpuppte sich sehr bald als kommunistische Hezveranstaltung, bei der Juden als Hauptschreier auftraten. Neun Personen wurden verhaftet und werden sich vor Gericht zu verantworten haben.

In Warschau deckte die Polizei eine kommunistische Geheimversammlung auf und verhaftete 32 Kommunisten, bei denen belastende Hezschriften gefunden wurden.

Aus einigen Kreisen Mittelpolens sind dieser Tage insgesamt sieben Kommunisten, von denen die meisten Juden sind, in das Isolationslager von Bereza Kartuska gebracht worden.

Göring wieder in Berlin

Berlin, 22. Februar. Ministerpräsident Generaloberst Göring traf mit Staatssekretär Römer und seiner übrigen Begleitung am Montagabend mit dem fahrplanmäßigen Zuge, von Warschau kommend, wieder in Berlin ein.

„Die Deutschen wollen den Frieden“

Starker Eindruck in Belgien über das internationale Frontkämpfertreffen

Brüssel, 22. Februar. Über das internationale Frontkämpfertreffen in Berlin werden am Montag in der belgischen Presse Äußerungen wiedergegeben, die den starken Eindruck bestätigen, welchen die Teilnehmer von der Friedenspolitik des neuen Deutschland und seines Führers Adolf Hitler gewonnen haben.

In der „Nation Belge“ berichtet der Berliner Korrespondent des Blattes, daß die internationalen Gäste begeistert gewesen seien über den lebenswürdigen Empfang, der ihnen zuteil geworden sei. Der Führer habe auf die ehemaligen Frontkämpfer einen tiefen Eindruck gemacht. Der Korrespondent rühmt noch die lebenswürdige Art, mit der sich der Führer mit jedem einzelnen in seinem Hause in Betrachtes gaben beschäftigt habe.

Der belgische Vertreter de Praetere berichtet in zwei belgischen Zeitungen ausführlich über seine Eindrücke, die er namentlich auf dem Oberstberg im Hause des Führers gewonnen hat.

In der „Libre Belgique“ faßt er seine Eindrücke in dem Satz zusammen: Man muß die Tatsache festhalten und daraus die notwendigen Folgerungen ziehen, die Tatsache nämlich, daß die Deutschen den Frieden wollen.

Horiot denkt nicht an Rücktritt

Margittische Abgeordnete sabotieren die Kammerführung.

Paris, 22. Februar. Die sozialistische Kammergruppe hat am Freitag eine Sitzung abgehalten, in der Ministerpräsident Blum, Wirtschaftsminister Spinasse und Finanzminister Vincent Horiot sprachen. Nach der Verlautbarung der Gruppe ist dem Ministerpräsidenten und dem sozialistischen Minister das einmütige Vertrauen der sozialistischen Abgeordneten zur Verwirklichung der gemeinsamen Aufgaben und zur Betämpfung ungerichteter Preissteigerungen ausgesprochen worden. Finanzminister Vincent Horiot habe alle Gerüchte in Abrede gestellt, wonach er den Mut verloren hätte oder an seinen Rücktritt denke.

Beachtenswert für die Stimmung im Parlament ist übrigens, daß in der Vollversammlung

der Kammer nur einige wenige sozialistische Abgeordnete als Parlamentsposten anwesend waren. Als die Opposition darauf den Kammervorsitzenden aufforderte, die Beschlussfähigkeit der Kammer festzustellen und die Abstimmung über einen von der Regierung gewünschten Entwurf zurückzustellen, mußte der Kammervorsitzende diesem Geschäftsordnungsantrag der Oppositionsminderheit stattgeben, obwohl sich Landwirtschaftsminister Monnet widersetzte und dabei folgenden bezeichnenden Ausruf tat: „Das ist Obstruktionspolitik! Meine sozialistischen Abgeordneten-Kollegen ziehen es vor, der Kammergruppenförmigkeit, in der Ministerpräsident Blum spricht, beizuwohnen anstatt der gleichzeitigen Kammerführung, wo wir nur einen beliebigen Abgeordneten der Minderheitsopposition hören können!“

Norwegischer Thronfolger geboren

Oslo, 21. Februar. Die Gemahlin des norwegischen Kronprinzen Olaf, die schwedische Prinzessin Märtha, ist nach Mitteilung des Norwegischen Telegrammbüros von einem Sohn entbunden worden. Das Kronprinzenpaar hat bisher zwei Töchter, die 1930 geborene Prinzessin Ragnhild und die 1932 geborene Prinzessin Astrid.

Folgen der englischen Rüstung

Haufe und Baife

London, 23. Februar. Die englischen Rüstungspläne haben eine außergewöhnliche Haufe auf dem englischen Metallmarkt hervorgerufen. In der Metallbörse gab es am Montag förmliche Szenen und der Handel mit Metallaktien wurde noch am Schluß der Börse auf den Straßen fortgesetzt. Das Ansteigen der Preise ist zum größten Teil auf die Mitteilung der Regierung zurückzuführen, daß sie gewaltige Lager in den wichtigsten Rohstoffen für Rüstungszwecke anlegen will. Spekulanten haben sich diese Lage zunutze gemacht und große Einkäufe getätigt.

Im Gegensatz zu der Metallhaufe ist eine Baife in britischen Regierungspapieren aufgetreten. Der Verkauf von Regierungspapieren ist im gewissen Maße auf die Annahme zurückzuführen, daß demnächst eine Steuererhöhung vorgenommen und ferner beträchtliche Anleihen zu Rüstungszwecken aufgelegt werden.

Das finanzielle Jahrbuch des Authentischen Verlosungs-Anzeigers „Mercur“ für 1937 (Zubehörs-Ausgabe) ist erschienen. Dieses jährlich erscheinende Universal-Reservantenverzeichnis ist dank seiner Vollständigkeit und Genauigkeit bereits seit 75 Jahren ein unentbehrliches Bede meum für alle Banken, Bankgeschäfte, Spar kassen, Behörden, Vermögens- und Fondsver waltungen sowie für alle privaten Effektenbesitzer. Das im Verlag der Mercurbank erscheinende Jahrbuch stellt ein in seiner Art bisher wohl unerreichtes Nachschlagewerk dar, das in der ganzen Welt verbreitet und sehr beliebt ist. Es enthält, 140 Seiten stark, außer den systematisch geordneten und nach Kategorien angeführten Verzeichnissen aller bis Ende 1936 gezogenen und zur Zahlung noch nicht vorgewiesenen Werten ein Universal-Verlosungs-Kalendarium sämtlicher europäischen Lose und aller kaiserlich-königlichen sowie zahlreicher ausländischen verlosbaren sonstigen Wertpapiere, weiter Emissionsdaten, Couponsfälligkeiten und Laufzeiten der verschiedentlichen verlosbaren Staats-, Landes- und Städteanleihen. Den Besitzern von Vorkriegswerten wird durch die Aufzählung der seinerzeitigen Kronenwerte, deren Auslösung und eventuellen Umtauschmöglichkeiten festgehalten sind, jede gewünschte Auskunft erteilt. Dieses Jahrbuch wird an die Jahresabonnenten des Authentischen Verlosungs-Anzeigers „Mercur“ gratis abgegeben. Das Jahresabonnement beträgt 40 Zl. und wird in der Verwaltung des Verlosungs-Anzeigers „Mercur“, Wien 1, Bollgasse 3, entgegengenommen, wo auch alle Auskünfte bereitwillig erteilt werden.

Einzelheiten des Kontrollplans für Spanien

Britische Beobachter an der Grenze von Spanien

Insgesamt 1000 Ueberwachungsbeamte

London, 23. Febr. Ueber den Kontrollplan für Spanien, dessen Grundlinien in der Montagssitzung des Unterausschusses des Nicht-einmischungs-ausschusses besprochen wurden, werden weitere Einzelheiten berichtet. Wie Reuter meldet, werden auf Grund der englisch-portugiesischen Abmachung 130 britische Beobachter an der portugiesisch-spanischen Grenze aufgestellt. Der französische Botschafter Corbin habe Einwendungen dagegen erhoben, daß an der französisch-spanischen Grenze eine größere Zahl von Beobachtern, nämlich 180, aufgestellt werden solle, als an der portugiesisch-spanischen Grenze. Er forderte eine neue Sitzung der Sachverständigen, um festzustellen, ob die Zahl der Beobachter an der französischen Grenze herabgesetzt werden könne. Dieser Forderung sei entsprochen worden.

Weiter wird gemeldet, daß die genaue Festlegung der Zonen für die Seekontrolle zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen soll. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, daß die Flottenkette sich um die spanische Küste in einer Entfernung von etwa 10 Seemeilen hinziehen werde. Ferner würden acht Untersuchungsstationen geschaffen, wo die Ueberwachungsbeamten für Spanien bestimmte Schiffe betreten. Die Stationen würden an den folgenden Stellen errichtet: In der Nähe der Goodwin Sands an der englischen Südküste, in Cherbourg, Bordeaux, Gibraltar, Marzella, Palermo, Oran (Algerien) und Madeira. Insgesamt würden 1000 Ueberwachungsbeamte angestellt.

Erfolge an der Aragon-Front

Immer mehr Ueberläufer

Salamanca, 22. Februar. Der amtliche Heeresbericht von Sonnabend meldet: „Die fünfte Division hat die Vertiefung der Frontlinie an der Aragonfront fortgesetzt und das Gebiet um Biviel del Rio (Provinz Teruel) gefäubert, wo die Bolschewistischen starke Stellungen besaßen. Verschiedene Ortschaften wurden erobert. Die Bolschewisten verloren 100 Tote, 140 Gewehre, 3 Maschinengewehre, Munition, sowie 10 Gefangene.“

Der nationalen Luftwaffe gelang es, in einem Gefecht mit bolschewistischen Jagdflugzeugen eine Devoitine-Maschine abzuschießen. Ferner holte die nationale Flakartillerie zwei bolschewistische Bombenflugzeuge herunter, die versucht hatten, Toledo mit Bomben zu belegen. Die bolschewistische Luftwaffe bombardierte verschiedene kleinere Ortschaften im Hinterland, wodurch es unter der Landbevölkerung und in den Arbeiterwohnungen einige Tote gab.

Bei Bacia-Madrid wurde ein bolschewistischer Angriff unter erheblichen Verlusten für den Angreifer zurückgewiesen. Die Südarmee setzte in den Abschnitten Orgiva und Nevada ihre Säuberungsaktionen fort, wobei es zu kleinen Gefechten mit Flüchtlingen aus Malaga kam, die 142 Tote verloren. Ebenso

wurden Gefangene gemacht und 100 Gewehre erbeutet.“

In Ergänzung des amtlichen Heeresberichtes wird noch bekannt, daß der abgeschlagene bolschewistische Angriff bei Bacia-Madrid ungewöhnlich schwach war. Die Angreifer machten den Eindruck, als ob sie nur äußerst widerwillig vorgehen und nur auf den Augenblick warteten, um wieder kehrt machen zu können. Entsprechend ist die Zahl der Ueberläufer in diesen Tagen weiter erheblich gestiegen. Es handelt sich hierbei größtenteils um Leute, die auf Grund des kürzlich erlassenen Mobilisierungsgesetzes von den Bolschewisten zwangsweise ausgehoben worden sind. Die Ueberläufer erzählten, die Angriffe der letzten Tage hätten derartig viele Verwundete gekostet, daß ihre Unterbringung in Madrid bereits auf Schwierigkeiten gestoßen ist.

Aus Madrid verlautet, daß während eines Bombardements durch nationale Flieger am Freitag eine Bombe in das Büro des marxistischen Jugendverbandes eingeschlagen ist, und eine ganze Anzahl der dort versammelten Anführer des Verbandes getötet hat. Eine andere Bombe traf in das Büro der syndikalistischen Partei CNT, wodurch ebenfalls ein Parteibonze ums Leben kam.

Blutiger Zusammenstoß im eingeschlossenen Madrid

20 Tote und über 100 Verwundete bei einer Schießerei zwischen Anarchisten und Bolschewisten

Salamanca, 23. Februar. Wie der nationale Sender in Salamanca erklärt, fand in Madrid am Montag ein Propagandamarsch der Anarchisten und Syndikalistischen statt. Diese führten große Plakate mit sich, auf denen sie die „Staatsführung“ (!) für sich verlangten. An der Puerta del Sol wurde der Zug von Milizen des „Verteidigungsausschusses“ aufgehalten. Es kam zu einer Schießerei, bei der 20 Personen, darunter einige Frauen, getötet und über 100 verwundet wurden. Die Anarchisten setzten darauf ihren Zug fort unter den Rufen „Nieder mit dem Verteidigungsausschuss!“

Madrid in verzweifelter Lage

Salamanca, 22. Februar. Wie aus mehreren Aufrufen des Madrider „Verteidigungsausschusses“ hervorgeht, fängt die von den nationalen Truppen durchgeführte Blockade an, unangenehm zu werden. Seit Tagen sei es unmöglich, Nachschub von Benzin zu erhalten. Deshalb dürfe Benzin ausschließlich und bei Strafe nur für Zwecke der bolschewistischen Milizen verwendet werden. Der „Verteidigungsausschuss“ kündigt an, daß dieser Zustand noch einige Zeit andauern könne, und erjucht die Bevölkerung, mit den

Der Führer auf der Automobilausstellung

Der erste Volkswagen — Große Aufgaben für die Zukunft

Der Führer und Reichkanzler Adolf Hitler hat am Sonnabend, wie bereits kurz berichtet, in einem feierlichen Staatsakt die Internationale Automobil-Ausstellung am Kaiserdamm, die große Weltautochau, eröffnet.

Schon lange vor dem Beginn des feierlichen Staatsaktes war die große Ehrenhalle der Ausstellung mit der großen Menge der Ehrengäste gefüllt. Zahlreich hatten die Mitglieder des Diplomatischen Korps der Einladung Folge geleistet, der größte Teil der Reichsminister, Staatssekretäre und Gauleiter war ebenfalls erschienen. An der Spitze der höheren Führer des NSKK war Korpsführer Hühnlein anwesend, ferner neben dem Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten Dr. Lippert der Generalinspektor des deutschen Straßenwesens Dr. Loh und der stellvertretende Pressesekretär der Reichsregierung Ministerialrat Berndt. Die Wehrmacht war durch fast sämtliche kommandierenden Generale des Heeres und der Luftwaffe vertreten.

Der erste Volkswagen

Wante Heilrufe begrüßten den Führer, dem nach einem Musikvortrag der Präsident des Reichsverbandes der Automobil-Industrie, Geheimrat Dr. h. c. Wilmers, für sein Erscheinen dankt.

Unter lebhafter Teilnahme seiner Hörer teilt Geheimrat Wilmers mit, daß bereits die ersten drei Volkswagen, die bisher nach dem System Porsche gebaut wurden, Tausende und aber Tausende von Kilometern über die Berge des Schwarzwaldes und auf der Reichsautobahn zwischen Heidelberg und Mannheim zurückgelegt haben. Die dabei gewonnenen Erfahrungen würden jetzt beim Bau von zunächst 30 weiteren Volkswagen berücksichtigt werden. Das Endprodukt werde ein Fahrzeug sein, das die Erwartungen

des Führers und des Volkes voll erfülle.
Dr. Goebbels

trat zum Rednerpult. Seine Worte waren eine stolze Bilanz dessen, was in den vier Jahren erreicht wurde, seit der Führer wenige Tage nach der Machübernahme am 11. Februar 1933 bei der damaligen Automobil-Ausstellung sein Motorisierungsprogramm verkündete. Wieder betonte Dr. Goebbels, daß ohne den Motor der beispiellose Sieg der Bewegung kaum möglich gewesen sei. Er erinnerte daran, daß der Führer, der in der Kampfzeit selbst über 100 000 Kilometer auf den deutschen Landstraßen zurückgelegt habe, schon lange vor der Machtergreifung die Pläne für die Neugestaltung des deutschen Straßenwesens entworfen hatte. Dann gab er Daten und Zahlen, die von ihnen ein Markstein auf dem Wege der deutschen Motorisierung. So erwähnte er: 1932 wurden zugelassen 104 000 Kraftfahrzeuge, 1936 schon 457 000. 1932 besaßte die deutsche Autoindustrie 33 000 Volksgenossen, 1936 dagegen 118 000. Er schilderte kurz die deutschen Rennsieg, die Ausbeutung des Geländesports mit Kraftfahrzeugen und schließlich die Steigerung der Ausfuhr von Kraftfahrzeugen, die von 3740 im Jahre 1930 auf 27 000 im Jahre 1936 stieg. Am schlußendlichen aber seien die Erfolge beim Straßenbau, seien doch heute schon 1231 Kilometer Reichsautobahnen im Betrieb. Und schließlich erwähnte der Minister noch die Maßnahmen, die im Rahmen des Vierjahresplanes die deutsche Treibstoffherstellung fördern sollen, und stellte fest, daß in einundneinhalb Jahren Deutschland unabhängig von fremden Treibstoffen sein werde. „Dies alles“, so sagte Dr. Goebbels, „ist Ihr Werk, mein Führer. Es ist das Ergebnis einer mutigen und weitsehenden Initiative. Auch hier ist kein Wunder geschehen, es sei denn ein Wunder des Fleißes und der Kühnheit. Nicht nur die beteiligten Kreise, das ganze deutsche Volk dankt Ihnen heute dafür aus tiefstem Herzen.“

2. Die Erzeugung des künstlichen Gummis ist ebenfalls gelungen und wird fabrikmäßig in einem großen Betrieb durchgeführt.

3. Die deutschen Eisenlager sind unbegrenzt. Außerdem: Ueber tausend Jahre hat Deutschland kein Eisen eingeführt, und trotzdem haben wir unseren Bedürfnissen genügen können.

Endlich sind unsere deutschen Kohlenvorräte desgleichen nach menschlichem Ermessen auf längste Zeit ausreichend.

Der Führer wandte sich gegen die Trägheit, die sich vor neuen Anstrengungen schone, ebenso wie gegen den Einwand der zu hohen Preisbildung der Eigenerzeugung solcher Produkte und erklärte, wolle man diesen Ausführungen folgen, gäbe es überhaupt keine Nationalwirtschaft mehr. Denn dann könnten Weltmärkte jederzeit die Preisgestaltung jeder Nationalerzeugung völlig übergehend unterbieten. Nach dieser Theorie würde es auch heute keine deutsche Autoindustrie geben. Weiter erklärte der Führer, man wüsste, wie groß das deutsche Kohlenvorkommen sei, aber nicht, wie groß das Erdölvorkommen in der Welt ist. Es sei also ohne weiteres denkbar, daß bei gewissen Rohstoffen eine Befriedigung aus internationalen Märkten entweder nur noch bedingt oder überhaupt nicht mehr stattfinden könne. Der Führer betonte:

Es ist daher mein unabänderlicher Entschluß, die deutsche Kraftverkehrswirtschaft, die eine der größten Industrien unseres Volkes ist, von der Unsicherheit der internationalen Importe unabhängig zu machen und auf eine solide, sichere eigene Basis zu stellen. Wir werden in ein bis zwei Jahren im Treibstoff- und Gummibedarf vom Auslande unabhängig sein und dabei unzähligen deutschen Volksgenossen eine sichere Lebensgrundlage geben, und ebenso wird die deutsche Erzförderung mit allen Mitteln vorwärtsgetrieben werden. Und es darf keinen

Zweifel geben: Entweder die sogenannte freie Wirtschaft ist fähig, diese Probleme zu lösen, oder sie ist nicht fähig, als freie Wirtschaft weiterzubestehen!

Der neue Vierjahresplan werde für die Kraftverkehrswirtschaft von ungeheurer Bedeutung werden, da er ihr eine sichere, auf nationaler Grundlage beruhende Entwicklung garantiere.

Danach wandte sich der Führer an die Unternehmer, Konstrukteure, Kaufleute und die Hunderttausende deutscher Arbeiter, denen die Entwicklung der deutschen Kraftverkehrswirtschaft zu danken sei. Ebenso dankte er den todesmutigen Fahrern, die diese Arbeit mit Einfach ihres Lebens vertateten. Sie alle könnten nicht mehr belohnt werden als durch die vor uns liegenden Erfolge.

Der Führer stellte dann die Wirtschaftspolitik des Nationalsozialismus dem wirtschaftlichen Denken der Umwelt entgegen und brachte diesen Vergleich in den Satz: Der Marxismus will mehr Lohn und der Sozialismus mehr Produktion. Das eine bedeutet Papier und das andere Ware! In den nunmehr erreichten 61 Milliarden des heutigen deutschen Nationaleinkommens liege eine unermessliche Steigerung der deutschen Produktion begründet. Höchstes Ziel nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik sei es, diese allgemeine Produktion immer mehr zu steigern und das gesamte Volk daran Anteil nehmen zu lassen.

„Vor allem aber“, so betonte der Führer, „es ist nicht unsere Aufgabe, etwas zu zerstören, sondern wir wollen uns gemeinsam aufbauen eine große und reiche Nationalwirtschaft und sind dabei erfüllt von dem aufrichtigen Willen, den Anteil des einzelnen Deutschen nicht nur als Produzenten, sondern damit auch als Konsumenten dauernd zu erhöhen. Wir wollen ein stolzes, in seiner Freiheit, seiner Arbeit und in seinem Leben glückliches Volk.“

Unter Beifall hatte der Führer immer wieder unterbrochen und lang wieder auf, nachdem er die Ausstellung am Schluß seiner Rede für eröffnet erklärt hatte. Die Wieder der Nation und ein Sieg-Heil!, das Dr. Goebbels auf den Führer ausbrachte, beschloßen den Staatsakt, dem sich ein Rundgang des Führers durch die Ausstellung anschloß.

Der Führer spricht

Unter Beifall grüßte den Führer, der jetzt das Wort nahm. Heute, so betonte er, könne man wohl kaum mehr an die Richtigkeit des seit vier Jahren eingeschlagenen Weges zweifeln. Es könne auch keinen Zweifel daran geben, daß selbst der jetzt erreichte Stand der Jahresproduktion der Automobil-Industrie kein Maximum darstelle, sondern daß auch er nur eine Etappe sei und wohl schon in wenigen Jahren weit übertroffen sein werde. Die Größe der Aufgabe machte der Führer klar an der Gegenüberstellung der Kraftwagenzahlen Deutschlands und der der Vereinigten Staaten, wo heute schon auf fünf Einwohner ein Kraftfahrzeug komme gegen etwas über 50 in Deutschland. Der Führer sagte weiter:

Es ist dabei selbstverständlich, daß der Versuch einer Lösung dieser Aufgabe nur dann erfolgreich sein kann, wenn es uns gelingt, jenen Kraftwagen zu erzeugen, der unseren Bedürfnissen in verkehrstechnischer Hinsicht entspricht, wie er umgekehrt in seiner Preisgestaltung angemessen sein muß der wirtschaftlichen Lage der in Deutschland dafür in Frage kommenden Millionenmasse der Käufer. Der Führer stellte dann eine Bilanz dessen auf, was in den letzten vier Jahren gelungen ist und was noch zu geschehen habe.

Das bisher Erreichte

fachte der Führer in sieben Punkten zusammen, als deren ersten er die Tatsache nannte, daß es gelungen sei, das Verständnis des deutschen Volkes für die Notwendigkeit der Motorisierung zu gewinnen und die Auffassung zu überwinden, daß das Automobil ein Klassenmittel sei. Darauf sei dann als zweites ein steigendes Interesse an all dem entstanden, was mit dem Kraftwagen und der Motorisierung zusammenhänge. Als drittes ergebe sich so eine immer mehr kraftwagenfreundliche Einstellung des deutschen Volkes, die der Motorisierung mehr helfe, als alle behördlichen Anordnungen es vermöchten. Als viertes betonte der Führer, daß die deutsche Motorentechnik mit in der ersten Reihe der Spitzenleistungen der ganzen Welt stehe und daß die deutsche Arbeit, die an Genauigkeit hinter keiner anderen Arbeit des Auslandes zurückstehe, wirklich als technische Höchstleistung angesehen werden dürfe. Als fünften Punkt sagte der Führer:

Es ist gelungen, für eine bestimmte Käufer-schicht in Deutschland heute eine große Zahl von Wagen und Motorrädern herzubringen, die den besten ausländischen Fabrikaten des Auslandes mindestens ebenbürtig sind. Wer sich als durchschnittlicher deutscher Kraftwagenbesitzer heute einen ausländischen Wagen kauft, kann nicht darauf hinweisen, daß ihn dessen besondere Qualität dazu bewogen hätte! Denn in ihr sind unsere deutschen Automobile zur Zeit von ausländischen nicht mehr zu schlagen! Es

müssen mithin dann andere Gründe für eine solche Haltung maßgebend gewesen sein!

Als sechsten Punkt erwähnte der Führer die deutschen Verkehrswege, die teilweise überhaupt unergiebig seien, zum anderen Teil aber keinesfalls hinter dem Ausland zurückstünden. In wenigen Jahren aber würde Deutschland schon über das modernste Autostraßennetz der Welt verfügen. Und schließlich hob der Führer als siebenten Punkt seiner Aufstellung hervor, daß die deutschen Sportleistungen die besten der Welt seien.

Die Aufgaben für die Zukunft

Dann erwähnte der Führer die Aufgaben, die für die Zukunft zu lösen sind. Hier nannte er als erstes die Arbeit für den Volkswagen und weiter eine Überprüfung aller Bedingungen, die Produktion und Haltung des Kraftwagens verteuern oder belasten. So stellte er es als unmöglichen Zustand hin, daß eine Autobor teuer sei als die Miete für ein möbliertes Zimmer. Zudem müsse die Automobilindustrie selbst zu einem klaren Verstehen ihrer Aufgaben kommen, d. h., sie müsse selbst jene Typenbegrenzung so vornehmen, die die Rentabilität der Werke ermöglicht. Mit Nachdruck betonte der Führer, daß es ein Irrtum sei, zu glauben,

daß der Volkswagen den Abnehmerkreis teurer Wagen beschränken könne.

Zwar werde es in Deutschland nur einen Volkswagen geben und nicht deren zehn. Aber zwischen dem Volkswagen und den höchsten Spitzenwagen werde es eine große Gruppe anderer Wagenklassen geben müssen, die dem wirtschaftlichen Emporkieg der Käufer entsprechen müßten.

Ein verbrecherischer Leichtsinns aber wäre es, eine so gewaltige Industrie auf unsicherer Grundlage aufzubauen. Daher, so sagte der Führer, ist es unsere allerhöchste Aufgabe, Deutschland von der Einfuhr jener Stoffe unabhängig zu machen, die für die Erhaltung und den weiteren Ausbau gerade dieser Produktion erforderlich sind. Es ist dies nicht nur der Brennstoff, sondern es sind dies auch die notwendigen Metalle oder neue Stoffe wie Kunstharz usw. Ich habe diese Arbeit in dem Vierjahresplan mit einer Reihe weiterer Aufgaben zusammengefaßt und verbunden. Die Lösung wird erfolgen, weil sie erfolgen muß!

Nach einer scharfen Absage an alle jene, die ihm stets wieder entgegenhielten „Das geht nicht!“, gab der Führer einen Ueberblick über das, was Deutschland auf diesem Wege schon geschaffen hat. Er zählte auf:

1. Die Frage der Verwandlung von Kohle in Benzin ist gelöst.

Freiherr von Neurath in Wien

Ueberaus herzliche Begrüßung

Wien, 22. Februar. Heute vormittag kurz nach 9 Uhr trafen Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath und seine Gattin mit dem Leiter der Presseabteilung im Auswärtigen Amt, Gesandten Altmann, dem Vortragenden Legationsrat von Rohe und Legationsrat Altmann im fahrplanmäßigen Zuge auf dem festlich geschmückten Wiener Westbahnhof ein. Zum Empfang des Reichsaußenministers, in dessen Begleitung sich auch der österreichische Gesandte in Berlin Tauschitz befand, waren Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und Botschafter v. Papen mit sämtlichen Herren der deutschen Gesandtschaft in Wien erschienen. Auch der italienische Gesandte Salata und der ungarische Gesandte Dr. v. Rudna hatten sich eingefunden. Die Bevölkerung bereitete den deutschen Gästen einen begeisterten Empfang.

Kurz nachdem Freiherr v. Neurath im Hotel Imperial abgestiegen war, begab er sich in Begleitung des Botschafters v. Papen, des deutschen Militärattachés Generalleutnant v. Muff und eines österreichischen Ehrenritters zur feierlichen Kranzniederlegung am Helldenkmal. Im Anschluß an die Feierstunde im Helldenkmal fuhr Freiherr von Neurath nach dem Wiener Zentralfriedhof, wo er die Gräber der im Weltkrieg in Wien verstorbenen deutschen Soldaten besuchte.

Nach der feierlichen Kranzniederlegung am Ehrenmal der Toten des Weltkriegs fand noch im Laufe des Vormittags

die erste politische Fühlungnahme des Reichsaußenministers mit den verantwortlichen österreichischen Staatsmännern im Bundeskanzleramt statt.

Ueber die Besprechungen wurde ein Communiqué ausgegeben, in dem es heißt: „Der Reichsaußenminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath stattete in Begleitung des Botschafters

von Papen dem Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten, Dr. Guido Schmidt, einen Besuch ab. Anschließend wurde Reichsaußenminister von Neurath von Bundeskanzler Dr. Schuschnigg im Beisein des Staatssekretärs Dr. Schmidt empfangen. Die Staatsmänner erörterten in freundschaftlicher Weise die beide Staaten berührenden aktuellen politischen und wirtschaftlichen Fragen.“

Nach dieser Aussprache empfing Bundespräsident Miklas Freiherrn von Neurath am Ballhausplatz in Audienz. Hierbei waren Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten Dr. Schmidt und Kabinettsdirektor Huber anwesend. An die Audienz schloß sich ein Frühstück, das Staatssekretär Dr. Schmidt und seine Gemahlin zu Ehren des Reichsaußenministers und seiner Gemahlin im Grandhotel gab. Im Rahmen des Frühstückes ergriff Staatssekretär Dr. Guido Schmidt das Wort zu einer Ansprache, in der er den Reichsaußenminister und die Herren seiner Begleitung im Namen der österreichischen Bundesregierung in der alten ehrwürdigen und zugleich ewig jungen Hauptstadt Wien auf das herzlichste begrüßte und weiter erklärte:

Ueber der Freude des Wiedersehens möchte ich aber nicht vergessen, wertend festzustellen, daß der mannhafte Entschluß des Herrn Reichsaußenministers des Deutschen Reiches und des Herrn österreichischen Bundeskanzlers vom 11. Juli 1936 nicht nur einen Herzenswunsch des deutschen Volkes diesseits und jenseits der Grenzen gefolgt ist, sondern sich als eine reale Tat von großer sachlich-politischer Bedeutung sowohl für die beiden deutschen Staaten als auch für den Frieden und die ruhige politische Entwicklung Europas erwiesen hat.

Freiherr von Neurath dankte mit herzlichsten Worten.

Unterzeichnung des deutsch-polnischen Vertrages

Am 20. Februar wurde in Berlin vom Unterstaatssekretär im polnischen Außenministerium Szembek, vom Handelsrat bei der polnischen Botschaft in Berlin Gawronski, vom deutschen Botschafter in Warschau von Moltke und vom Botschaftsrat Hemmen das deutsch-polnische Abkommen über die Verlängerung des zwischen Deutschland und Polen am 4. November 1935 abgeschlossenen Wirtschaftsvertrages unterzeichnet.

Das Abkommen regelt für die Dauer von

zwei Jahren, d. h. bis zum 28. Februar 1939 die Handelsbeziehungen zwischen den beiden Nachbarstaaten. Es sieht eine ganze Reihe von Änderungen vor, die zu der Hoffnung berechtigen, daß sich die gegenseitigen Warenumsätze auf die vorgezeichnete Gesamtsumme von 176 Millionen Zloty steigern werden. Die Bedeutung des Abkommens liegt vor allem darin, daß eine Stabilisierung der Wirtschaftsbeziehungen auf längere Zeit erfolgt ist und daß die Grundlagen für eine weitere Handelsbelebung gefestigt worden sind.

Darf die Frau...?

Von Bert Dehlmann.

(Nachdruck verboten.)

„Männer!“

„Ja, mein Liebling?“

„Ich gehe jetzt, Männer. Es wird die höchste Zeit.“

Ich lasse die Schreibmaschine im Stich und gehe hinaus auf die Diele, wo meine Frau, fit und fertig angezogen, sich nur noch rasch mal das Näschchen pudert.

Ganz aufgeregt ist sie. Morgen kommt Tante Alma zu Besuch. Da muß nun noch dies und das und sonst was in aller Eile eingekauft werden. „Geh nur nicht in die Küche, Männer. Der Abwasch, weißt du! Es sieht da schrecklich aus. Aber ich muß jetzt fort und kann mich damit nicht mehr aufhalten.“

Sie geht. Und ich bin allein daheim. Draußen treibt der Wintertag sein Wesen. Und in der Küche steht der Abwasch.

Hm! Warum soll er eigentlich da noch länger stehen? Wird Lisa sich nicht freuen, wenn der Abwasch verschwunden ist? Natürlich wird sie sich freuen. Ich freue mich ja auch, wenn sie mir einmal bei der Arbeit hilft. Sie schreibt meine Post, verwaltet mein Archiv, sie hilft mir sogar sehr. Also los, auf in die Küche! Kampf dem Abwasch!

Da steht er. Himmel, ein Berg von Tassen, Tellern, Gläsern, Schüsseln. Tadelt aus, Hemdärmel hochgekrempelt, heißes Wasser her, und los geht's! Mal was anderes, als ewig an der Schreibmaschine sitzen...

Wie ich beinahe fertig bin, klingelt jemand an der Tür. Ich nehme mir nicht die Zeit, die Spuren meiner Tätigkeit zu verwischen. Ich öffne. Draußen steht Dorothea, die Freundin meiner Frau.

„Buuuh!“ macht sie und will sich ausschütten vor Lachen, als sie mich im Abwaschzug sieht. Und als ich mich entschuldige und den Grund angebe, kennt ihre Heiterkeit überhaupt keine Grenzen mehr.

„So hat Lisa Sie doch endlich untergekrigelt!“ prustet sie. „Der Herr und Gebieter wäscht ab!“

Dann sagt sie noch etwas, das wie „Pantoffelheld“ oder so ähnlich klingt, und empfiehlt

sich — wahrscheinlich, um im Kränzchen die sensationelle Neuigkeit zu verbreiten.

Verdrossen kehre ich zum besiegten Abwasch zurück. So also ist das! Meine Frau darf mir tagelang tagaus bei der Arbeit helfen. Dann nennt man sie tüchtig, aufopfernd, kameradschaftlich. Aber ich darf meiner Frau nicht mal beim Abwasch helfen, wenn sie anderes zu tun hat. Dann bin ich ein Pantoffelheld.

Bestimmt vollende ich mein Werk und kehre an meine Schreibmaschine zurück. Finstere Gedanken umnebeln mein Hirn. Warum, so grübele ich, warum dieser Unterschied? Was darf der Mann eigentlich? Gar nichts darf er! Aber die Frau darf alles — alles.

Weint sie, wenn sie einmal Kummer hat, dann bemitleidet sie jedermann. Die arme Frau! Wer weiß, was für einen schweren Kummer sie mit sich herumträgt! Aber weint ein Mann, weil ihm Kummer quält, heiße, da greift die Mitwelt. Sieh nur einer diesen Watschlappen an! Flennt! So ein Jammerfeigen!

Eigentlich sollte man das mal aufschreiben, denke ich. Jawohl! Und ich schreibe es auf. Die Maschine klappert wütend. „Darf die Frau —?“ schreibe ich als Überschrift. Und dann mache ich meinem erbitterten Herzen Luft.

Darf die Frau lachen? Immerzu lachen, fröhlich sein? Natürlich darf sie das. Je lustiger und übermütiger sie ist, um so freundlicher sprechen die Leute über sie. Seht diese Frau! Wie sie lachen kann! Wie beneidenswert, dieser Frohsinn! Und — und der Mann? Darf er über jeden kleinen Scherz lachen? Daß ich nicht lache! Seht nur, tustest's dann in der Runde, was für ein Faß! Nicht ein bißchen Würde, nicht ein bißchen Haltung! Und so was will ein Mann sein?!

Hm! Und darf die Frau heute dieser und morgen jener Meinung sein? Aber natürlich darf sie das! Niemand nimmt ihr das krumm. Ja, man lächelt verärgert. Dieses kapriziöse Persönchen! Ist sie nicht wie ein bunter, sorglos herumgaufelnder Schmetterling? Nein, diese drollige Frau! Sprunghaft ist sie wie ein kleines Mädchen. Und — der Mann? Darf er auch seine Meinung von einem Tage zum an-

dern ändern? Hüten möge er sich, denn dann ist er kein Mann, sondern ein haltloser, charakterloser, willenloser Hansguckindie Luft, der es im Leben nie zu etwas bringen wird. Was für ein Mann, der heute für Grün und morgen für Gelb schwärmt! Nein, mit dem ist nicht viel los. Auf den ist kein Verlaß. Himmel...

Ja, man kommt in Fahrt beim Schreiben. Ich tippe und tippe. Und plötzlich kommt meine Frau zurück. Beladen mit Paketen und Paketchen. Mir bleibt der Atem weg. „Aber, Lisa, du wolltest doch nur ein paar Kleinigkeiten für Tante Alma —!“

Ja, das wollte sie. Aber unterwegs hat sie noch eine Menge anderer Dinge gesehen und mitgenommen. „Weil alles so schrecklich billig war, Männer! So eine Gelegenheit muß man doch wahrnehmen! Habe ich da nicht recht?“

Natürlich hat sie recht. Sie hat immer recht. Wo wäre auch die Frau, die einmal nicht recht hätte? Diese Feststellung bringt mich auf die Idee, ihr zu zeigen, was ich geschrieben habe.

Sie liest. Und ihre Stirn umwölkt sich immer mehr. Und als sie am Ende ist, sieht sie mich groß an und sagt laut und deutlich: „Quatsch!“ Und als ich sie fassungslos ansehe, wiederholt sie: „Quatsch! Großer Quatsch sogar!“ — Das darf sie sagen. Das darf sie sagen. Allemaal. Aber ich darf nicht die Wahrheit schreiben. Das ist der Unterschied! —

Mit Rat und Tat

Zeitfeste aus Parfettstücken entfernt man, wenn man die betreffenden Stellen und deren Umgebung mit einem benzingetränkten Leinwandlappen kräftig und anhaltend reibt und sofort mit lauem Seifenwasser und Wollappen nachwäscht. Ist das Holz trocken, so reibt man die gewaschene Stelle mit Bohnerwachs und büstet sie mit der Bohnerbürste. Der Fleck kommt nicht wieder zum Vorschein.

Borax in das Waschwasser! Jeder Hausfrau ist daran gelegen, schöne weiße Wäsche zu erzielen. Ein vorzügliches Mittel, um das zu erreichen, ist uns im gereinigten Borax gegeben. Für je 30 Liter Wasser nimmt man eine Handvoll davon. Bei feiner Wäsche, Vorhängen, Spitzen usw. kann man noch mehr nehmen. Der Borax muß in heißem Wasser zerfließen und wird dann mit dem Wäschewasser vermischt. Er greift die Wäsche nicht im mindesten an, macht das härteste Wasser weich und erspart viel Seife.

Wenn die Kartoffeln zu weich geworden sind. Es kann einmal passieren, daß die Kartoffeln zu weich kochen. Wie behandelt man sie in diesem Falle? Man gießt sofort alles Wasser ab, stellt den Topf ohne Deckel auf die Flamme und rührt vorsichtig so lange, bis alle Flüssigkeit verdunstet ist. Die Kartoffeln müssen mehlig und trocken erscheinen. Ist dieses Stadium erreicht, sind keine Brocken mehr vorhanden, die man nötigenfalls noch zerdrückt, so gibt man Salz, Pfeffer, ein wenig geriebene Muskatnuss, ein tüchtiges Stück Butter und etwas Milch hinzu. läßt es heiß werden und serviert es als Kartoffelpüree.

Eierfleck in Wolle

Einen Eierfleck darf man aus Wollschalen niemals, wie es meist gemacht wird, gleich entfernen. Diese Flecke lassen sich nur dann ganz beseitigen, wenn man sie erst völlig trocken werden läßt. Ist das geschehen, so reibt man sie aus. Darauf bearbeitet man den Fleck mit lauwarmem Wasser und einer kleinen Bürste. Hierauf läßt man die Stelle trocknen, um feststellen zu können, ob der Fleck verschwunden ist. Wenn das der Fall ist, feuchtet man die Stelle aufs neue an und plättet sie auf.

Schön will jede Frau ihre Kleidung und ihr Heim gestalten, und das läßt sich mit wenig Geld und etwas Lust auch leicht machen. Aparte Kreuzstichmuster schmücken Blusen, Kleider, Manschetten, Schürzen, Dirndl und Trachten usw. und lassen sich auch für Bauernstuben und Landhäuser verschiedenartig verwenden. Prachtvolle Vorlagen solcher Art finden Sie im Februarheft der „Wiener Handarbeit“, der bekannten österreichischen Monatschrift für Adelskunst, das u. a. auch seine Fierbeden in Häfelarbeit, in Batistapplikation mit Biedermeierspitze, bunt bestickt oder in Durchbrucharbeit und Rissen in vornehmer Art zeigt. Die Arbeiten für Mädchen schulen mit Wäscheschnitten und Kinderkleider aus Wolle, Damenpullover, sowie ein elegantes Kasackleid für junge Damen werden gleichfalls überall vollen Beifall finden. Die Fortsetzung der Kurzgeschichten von Adele Ament die Kosmetik-Blauberei, die gute Wiener Küche und Interessantes über Graphologie vervollständigen den Inhalt dieses reichhaltigen Blattes. Das Februarheft ist auch einzeln überall oder direkt durch den Verlag, Wien V. Schloßgasse 21, erhältlich. Preis einschl. Postzusendung 1,50 Sch. Abonnementsbezug wesentlich verbilligt.

Was ist neu?

Bunte Beyer-Schnitte
aus der Monatschrift „die neue Linie“, dem Blatt der
geschmackvollen Frau. Für RM 1.— überall er-
hältlich. Schnitte geg. Nachnahme vom Verlag Otto
Beyer, Leipzig, wenn keine Verkaufsstelle am Ort.Oben:
Mantelkleid aus hellem Wolltweed m. Schallersweite.
Bunter Beyer-Schnitt K 27405 für 92, 100 cm Obw.
Jackenkleid aus einfarbigem und kariertem Woll-
stoff. Bunter Beyer-Schnitt S 27406 f. 83, 96 cm Obw.
Dreiteiliges Ensemble aus schwarzer und farbiger
Seide. Bunte Beyer-Schnitte für Kostüm S 27407,
für Bluse B 27408, beide für 88, 96 cm Oberweite.Unten:
Wollenes Frühjahrsensemble, bestehend aus Kleid
und Mantel. Bunte Beyer-Schnitte für Kleid K 27409,
für Mantel M 27401, beide für 92, 100 cm Obw.
Leinwand aus diagonale gestreiftem Wollstoff. Bunter
Beyer-Schnitt K 27403 für 92, 100 cm Oberweite.
Nachmittagskleid aus bernsteinfarbenem Matthepp.
Bunter Beyer-Schnitt K 27404 für 88, 96 cm Obw.

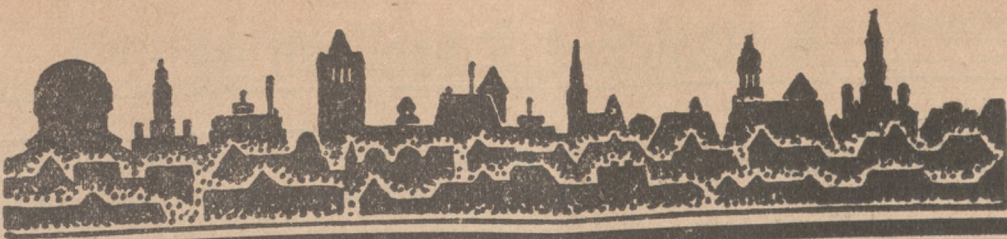
Zeichnung: Liesl Pries

Die ersten Frühjahrsmodelle, mit Spannung erwartet, sind da! Was ist neu — und was ist geblieben? — Die körperbetonende Tendenz der Umrisse wird man beibehalten und die übertriebene Herausarbeitung der Schulter- und Hüftpartie vermeiden. Daß dabei der schmal gehaltenen Gürtellinie besondere Beachtung zukommt, ist neu. Eng taillierte Mäntel und Jacken wird man sehen, mit glückem Schoß und geschweiftem Saum! Bunte Borten und Längchen werden Ränder und Nähte schmücken, das Vieles an farbigen Bändern und Schärpen wird zu dekorativen Schleifen gebunden — das modische Belwerk, liebevoll durchdacht, ist zu neuem Leben erwacht.

Margaret

Schnitt- und Abplattmuster zu den oben abgebildeten Modellen erhalten Sie durch die Firma Gustav Lyon, Warschau, Bielauka 6.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 23. Februar

Mittwoch: Sonnenaufgang 6.51, Sonnenuntergang 17.22; Mondaufgang 16.48, Monduntergang 6.01.

Wasserstand der Warthe am 23. Febr. + 0,59 gegen + 0,58 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, 24. Februar: Zeitweise aufsteigend, Nachlassen der Schauer, nur östlich der Oder noch einzelne Schneehäuer; abflauende westliche Winde; Temperaturen nachts einige Grad unter, tags über Null.

Teatr Wielki

Dienstag: „Der Vogelhändler“
Mittwoch: „Pique-Dame“
Donnerstag: „Der Vogelhändler“
Freitag: „Aida“

Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis um 4.45, 6.45 und 8.45 Uhr
Apollo: „Das Zigeunermädchen“ (Engl.)
Gwiazda: „Heißes Blut“ (Deutsch)
Metropolis: „Czu Czin Czau“
Stoace: „Sehnsucht“ (Engl.)
Sinfis: „Cwa“ (Deutsch)
Wilsons: „Der Zigeunerbaron“ (Deutsch)

Zahlen zur Venderung der Wojewodschaftsgrenzen

Der durch den Ministerrat beschlossene Gesetzentwurf über die Venderung der Grenzen der Wojewodschaften Posen, Pommerellen, Warschau und Lodz wird jetzt dem Sejm zugeleitet werden, wo er, wie die politische Presse annimmt, entsprechend den Plänen der Regierung beschlossen werden dürfte. Nach dieser Vorlage verliert die Wojewodschaft Posen ein Gebiet von 2720 Quadratkilometer und 389 950 Einwohner, gewinnt aber durch den Anschluß von Kolo, Kalsch, Konin und Turel insgesamt 6317 Quadratkilometer und 625 000 Einwohner, darunter viele Juden. Trotz des Verlustes der nördlichen Kreise zugunsten Pommerellens wird die Posener Wojewodschaft, die bis jetzt 26 564 Quadratkilometer groß ist und 2 114 200 Einwohner zählt, nach Annahme des Gesetzes ein Gebiet von 30 161 Quadratkilometer einnehmen und 2 349 250 Einwohner zählen.

Die Wojewodschaft Pommerellen gewinnt 2720 Quadratkilometer und 389 950 Einwohner aus der Wojewodschaft Posen, sowie 5352 Quadratkilometer und 457 500 Einwohner aus der Wojewodschaft Warschau, insgesamt ein Gebiet von 8072 Quadratkilometer und 847 450 Einwohner. Auf diese Weise wird die Wojewodschaft Pommerellen nach der Abtrennung des Kreises Soldau ein Gebiet von 23 637 Quadratkilometer umfassen und 1 890 850 Einwohner zählen. Dieses Zahlenmaterial stützt sich auf die Angaben des kleinen Statistischen Jahrbuchs vom Jahre 1936.

Geschäftsjubiläum

Am 1. März kann die Firma Richard Mehl, Poznan, Sm. Marcin 52/53, auf ihr 30jähriges Bestehen zurückblicken. Vor dreißig Jahren gründete Herr R. Mehl, nachdem er in vielen Gegenden gründliche Kenntnisse des Seilerhandwerkes erworben hatte, hier in Posen eine Seilererei, der gleichzeitig ein Geschäft mit Bürsten und Haushaltsartikeln angeliebert wurde. Das Unternehmen stand bei Ausbruch des Weltkrieges in voller Blüte. Auch nach dem Kriege vermochte der Besitzer, trotz der schwierigen Wirtschaftsverhältnisse, das Geschäft auf einer beachtlichen Höhe zu halten, so daß es heute unter den Firmen dieser Branche eine führende Stellung einnimmt. Durch gute Ware und reelle Bedienung hat sich die Firma einen großen Kundentkreis erworben.

Auch wir wünschen dem Unternehmen, daß es in Zukunft die besten Geschäftserfolge haben möge. Unsere Wünsche gelten auch dem Hochzeitsjubiläum des Herrn Richard Mehl und seiner Gattin, die vor dreißig Jahren geheiratet haben. Der Jubilar feiert also ein seltenes Doppeljubiläum.

Monatsversammlung des B. d. A.

Die fällige Monatsversammlung der Posener Ortsgruppe des B. d. A. findet am Sonntag, dem 28. Februar, abends 8 Uhr im Deutschen Hause statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag des Domherrn Prof. Dr. Steuer über den Bistropostel Paulus. Mitgliedsarten und Gesangsbücher nicht vergessen.

Zum Besuch der Koffat-Ausstellung

Die in den Bazar-Räumen untergebrachte Bilderausstellung des Malers Wojciech Koffat wird stark besucht. Die Leiter der Ausstellung

Weisungen zum Posener Luftschuchalarm

In einer an den Anschlagäulen angebrachten Bekanntmachung fordert der Burgstarost die Einwohnererschaft Posens angesichts des demnächst zu erwartenden Luftschuchalarms dazu auf, sich mit den Verhaltensmaßnahmen genau vertraut zu machen.

Der Verlauf der Luftschuchübungen wird folgender sein: In den Vormittagsstunden des für den Luftschuchalarm in Aussicht genommenen Tages wird durch Bekanntgabe und Rundfunkanlage zunächst die Luftschuchbereitschaft erklärt. Im Zusammenhang damit sollen die Luftschuchkommandanten von Fabrikanlagen, Niemern und Institutionen, sowie die Luftschuchkommandanten der einzelnen Häuser den Alarm- und Sicherheitsdienst mobilisieren. Während der Luftschuchbereitschaft gelten bis zum Luftschuchalarm folgende Vorschriften: Von der Dämmerung an wird die Beleuchtung der Straßen und Plätze bedeutend herabgemindert. Die Beleuchtungskörper in den Wohnhäusern, Büros, Fabriken und Gastwirtschaften können nur dann angezündet werden, wenn vorher die Fenster so verhangen sind, daß das Licht außen unsichtbar ist. Lichtreklamen dürfen an diesem Tage nicht in Tätigkeit treten. In den Geschäften muß das Schaufensterlicht gelöscht werden und es kann nur eine Innenbeleuchtung bei entsprechend verhangenen Fenstern und Türen bleiben. Die Nummerlaternen der Geschäfte in den Straßen sind von innen mit dunkelblauem Papier abzudämpfen, während alle übrigen Nummerlaternen gelöscht werden müssen. Die Straßenbahn wird bei verhangenen Fenstern mit verringerter Geschwindigkeit kursieren. Die Innen- und Außenbeleuchtung der Kraftwagen und Autobusse, für die eine Höchstgeschwindigkeit von 15 Stundenkilometern gilt, muß auf eine blaue Farbe mastiert werden. Auf allen Posener Autobus- und Eisenbahnhöfen sowie in den Wagen der in Posen ankommenden oder aus Posen abgehenden Züge muß die Beleuchtung teils gelöscht, teils mastiert werden. Pferdewagen, Motorräder und andere Fahrzeuge werden mit einer dunkelblau mastierten Beleuchtung kursieren können.

In den Abendstunden wird auf Befehl der Behörden, die die Übungen leiten, der Luftschuchalarm vom Posener Rundfunk durch das Signal „Achtung, Luftschuchalarm!“ angekündigt. Zugleich sollen die Sirenen, die zwei Minuten lang ertönen, in allen Häusern und Fabrikanlagen durch Sirenen oder Gongschläge zwei Minuten ununterbrochen wiederholt werden. Nach dem Alarmsignal werden alle Straßenlaternen ausgelöscht, außer den Ersatzlaternen, über die die Gasanstalt verfügt. Alle übrige Beleuchtung in den Geschäften muß gelöscht oder verhangen werden. Nicht zu löschen sind

haben Herrn Hilary Majkowski, der als Kunstpublizist bekannt geworden ist, dafür gewonnen, an bestimmten Tagen den Besuchern nähere Erläuterungen zu geben, und zwar Dienstag um 13 Uhr, Freitag um 16 und Sonntag um 13 Uhr. Die Ausstellung ist täglich von 10 bis 19 Uhr geöffnet.

Deutsche Bühne Posen

Nach dem glänzenden Erfolg, den der „Ludwig-Thomas-Abend“ der Deutschen Bühne am 13. d. Mts. brachte, hat sich die Bühnengleitung entschlossen, die Veranstaltung am kommenden Sonntag, 28. Februar, nachmittags um 5 Uhr zu wiederholen. Die Vorstellung findet zu ganz kleinen Preisen statt. Der Kartenvorverkauf beginnt am Freitag, 26. Februar, in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung. Zum Verkauf gelangen die Karten in der Preislage zu 0,80 und 1,50 Zl. zuzüglich Steuer.

Autodroschken gegen Pferdewagen

Am vergangenen Sonntag hat in Posen eine Vertreterversammlung des Landesverbandes der Autodroschkenbesitzer stattgefunden, die mit der Annahme einer Entschließung endete, in der u. a. verlangt wird, daß die Pferdewagen nicht weiter eine bevorzugte Stellung einnehmen, weil dieses veraltete Verkehrsmittel die Entwicklung der mechanischen Fahrzeuge hemme.

Vorträge über Gartenbau

Zur Popularisierung der Pflege und des Schutzes von Obstgärten veranstaltet die Posener Gartendirektion im Einvernehmen mit der Pflanzenschutzstation der Groppolnischen Landwirtschaftskammer kostenlose Vorlesungen, die am 1. und 2. März um 18 Uhr im Saale 100 der Handelshochschule an der Watz Zygmuntta Starego stattfinden. Am ersten Tage spricht Inspektor Kosmol über grundlegende Fragen des Gartenbaus, am zweiten Tage Ing. Rudyko über Krankheiten und Schädlinge in Obstgärten und ihre Bekämpfung. Der letztere Vortrag wird mit Lichtbildern illustriert.

Beleuchtungskörper, die zur Warnung vor Hindernissen dienen, wie Schachtgräben usw. Während des Alarms wird der Fußgänger- und Wagenverkehr aufrecht erhalten, aber es soll sich niemand ohne triftigen Grund auf Straßen und Plätzen aufhalten. Der Straßenverkehr wird eingestellt, der normale Verkehr der abgehenden und eintreffenden Züge auf den Posener Bahnhöfen, sowie der Verkehr auf dem Autobusbahnhof aufrechterhalten. Elektrischer Strom und Gas werden nicht ausgeschaltet. Die Vorstellungen in den Kinos und Theatern werden nicht unterbrochen. Ist eine Vorstellung während des Alarms beendet, dann verbleiben die Besucher bis zum Schluß des Alarms in den Vorführungsräumen. Während der Übungen werden die Bomben durch besondere Sprengkörper markiert. Der Alarm wird etwa eine Stunde dauern.

Die Beendigung des Alarms wird wieder durch Rundfunk und Sirenen angekündigt, die in kurzen Abständen zwei Minuten lang ertönen. Die Beendigung des Alarms soll in allen Häusern und Fabrikanlagen durch unterbrochene Sirenen oder Gongschläge weitergegeben werden. Die Beleuchtung wird nach Beendigung des Alarms auf den Stand der

Aus Posen und Pommerellen

Snorowclaw

u. Heldengedenktag. Nachdem vormittags der zu Ehren der gefallenen Krieger abgehaltene Gottesdienst in der hiesigen Kirche einen würdigen Verlauf genommen hatte, versammelten sich nachmittags die Mitglieder der Deutschen Vereinigung im Deutschen Hause zu einer Gedenkfeier der deutschen Helden. Eine Jugendgruppe trug ergreifende Worte und Mitteilungen im Kriege heldenhaft Gefallener vor. Dr. Simon hielt darauf eine Ansprache, worauf gemeinsam das Lied vom guten Kameraden gesungen wurde. Mit dem deutschen Gruß und dem Feuerpruch schloß diese Feier.

Birnbaum

hs. Kinderreich und doch alle Kinder überlebt. Vor kurzem starb in Schille die älteste Einwohnerin des Dorfes, die 88 Jahre alte Frau Susanna Kramulka. In der Ehe mit ihrem ersten Mann brachte sie 8, mit ihrem zweiten Mann 6 Kinder zur Welt. Beide Ehemänner und sämtliche 14 Kinder hat die alte Frau überlebt.

Zirke

hs. Eine christliche Singzeit hält Fräulein Hengelt-Bromberg vom 25.-28. d. Mts. in der evangelischen Kirche ab. Anmeldungen im evangelischen Pfarramt. Für ländliche Teilnehmer stehen Freiquartiere zur Verfügung. Sangesfreudige sind dazu herzlich eingeladen. Die entstehenden Unkosten sollen durch kleine Beiträge gedeckt werden. Die Schlussfeier findet am Sonntag, dem 28. d. Mts., statt.

Schroda

t. Probearm in Schroda und Kosschitz. Auf dem Gebiete der Städte Schroda und Kosschitz wird am Mittwoch, dem 24. d. Mts., ein Probearm mit Abblenden des Lichtes zur Flugzeugabwehr durchgeführt. Im Zusammenhang damit ordnet der Schrodaer Starost an, daß ab 5 Uhr nachmittags in den Wohnhäusern, Büros und öffentlichen Lokalen das Licht nur hinter verhangenen Fenstern brennen darf, so daß es von außen nicht zu sehen ist. Lichtreklamen und jegliche Außenbeleuchtung sind zu löschen, notwendige Innenbeleuchtung abzublenden. Autos und Fahrzeuge müssen dunkelblau abgeblendet werden und dürfen eine Fahrgeschwindigkeit von 30 Stundenkilometern nicht überschreiten. Auf das Alarmsignal, welches durch den polnischen Rundfunk gegeben wird, ertönen die Sirenen der Fabriken, worauf die reflektive Beleuchtung in den Geschäften zu löschen oder abzublenden ist. Während des Alarmzustandes wird der Fußverkehr aufrechterhalten. Es soll sich aber keiner unnötig auf den Straßen und Plätzen aufhalten. Der Autoverkehr darf eine Geschwindigkeit von 15 Stundenkilometern nicht überschreiten. Das elektrische Licht und das Gas wird nicht seitens der Stadt abgestellt werden. Um 21.45 Uhr ist der Alarm zu Ende. Zuwiderhandlungen obiger Vorschriften werden bestraft.

t. Heldengedenken. Der Sonntag Reminiscere ist als Heldengedenktag in unserer Gemeinde feierlich begangen worden. Um 10 Uhr versammelte sich die Gemeinde in der evangelischen Kirche, wo die Tafeln der Gefallenen von 1864 und 1870/71 anläßlich dieses Tages einen neuen würdigeren Platz neben der Kanzel erhalten hatten. Vom Ortspfarrer Zellmann geleitet, betreten die ehemaligen Kriegsteilnehmer unter Glockengeläut das Gotteshaus und legten vor dem Altar einen Kranz nieder. Nach der Festpredigt, die der Ortspfarrer unter das Bibel-

Rheumatismus ist heilbar! Am sichersten im Anfangsstadium. Deshalb bei Schmerzen warme Schlammumschläge. Am besten zu Hause mit der Pilsener Schlammkompressen „Gamma“, dem ärztlich erprobten Naturheilmittel. Inf.: Büro Pilszang, Cieszyn, V/9.

Alarmbereitschaft zurückgeführt. Die Übungen werden um 23.30 Uhr beendet und von diesem Augenblick Beleuchtung und Verkehr in den normalen Zustand wieder zurückgebracht. Es wird allgemein angeraten, zur Vermeidung von Unfällen während der Übungen die Aufmerksamkeit zu verdoppeln. Das betrifft vor allem Personen, die sich in dieser Zeit auf Bahnhöfen, in Zügen, Straßenbahnen, öffentlichen Lokalen oder auf der Straße befinden. Das Aufladen und Abladen von Waren ist einzustellen.

In der Zeit der Nachtlübungen wird der Sicherheitsdienst außer der Staatspolizei auch von Zivilpersonen ausgeführt, die mit einer weißen Armbinde mit einem Stempel der Staatspolizei versehen sind. Den Anordnungen dieser Personen ist unbedingt Folge zu leisten. Wer die oben aufgeführten Vorschriften übertreibt oder den Sicherheitsbehörden die Erfüllung ihrer Aufgaben im Zusammenhang mit den Übungen erschwert, hat Verwaltungsstrafen zu gewärtigen.

wort „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben“ stellte, fand die Ehrung der Gefallenen statt. Ihre Namen wurden verlesen, während die Orgel leise das Lied „Ich bete an die Macht der Liebe“ spielte. Nach einem stillen Gedenken an die Gefallenen des Weltkrieges wurde, nachdem das Geläut der Kirchenglocken zu deren Ehren verhallt war, der Kranz unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden an der Ehrenstafel angebracht. Darauf sang der Kirchenchor das Lied: „Vater, ich rufe dich“ von Theodor Körner. Mit dem Gesang: „Auf, bleibet treu und haltet fest“ schloß die Feier.

Im Anschluß an den Gottesdienst fand im Saale des Hotel Schneider eine Gedenkfeier statt, die von der Jugend der Deutschen Vereinigung ausgestaltet und ebenfalls stark besucht war. Die Ansprache des Volksgenossen von Unruh, der der Toten des großen Krieges und der nationalsozialistischen Bewegung gedachte, war umrahmt von Liedern und Vorträgen. Mit dem Abhängen des Feuerpruchs fand die schlichte Feier ihren Abschluß.

Bromberg

= Lichtbildausstellung. Zum zweiten Male zeigen deutsche Lichtbildner aus Polen ihre Arbeiten auf einer Ausstellung, die durch alle größeren Städte unseres Landes, in denen Deutsche leben, wandern soll. Diese Ausstellung, die in der Zeit vom 20. bis 28. d. Mts. im Zirkuslino untergebracht ist, hat noch mehr als die erste eine heimische und volkstümliche Note. Sie zeigt hauptsächlich den deutschen Menschen in Polen und die von ihm bewohnte Landschaft und will anregen zu weiterer ernster Arbeit auf dem Gebiet der Heimatphotographie. Diese Ausstellung, die zu einer künftigen Einrichtung geworden ist, soll fernherhin ein Bindeglied sein zwischen den deutschen Lichtbildnern in Polen.

Mogilno

u. Heldengedenkfeier. Im Rahmen des in unserer evangelischen Kirche am Reminiscere-Sonntag abgehaltenen Gottesdienstes fand eine schlichte Heldengedenkfeier statt. Von einer Jungmännergruppe und dem Ortsgeistlichen geführt, betreten die ehemaligen Frontkämpfer das Gotteshaus. Ein Chor sang zwei Lieder, darunter auch Theodor Körners Schlachtgebet „Vater, ich rufe dich!“ Nach einem Gebet und Sprechchor wurde unter den Orgelläuten des „Liedes vom guten Kameraden“ von den Frontkämpfern an der mit Tannengrün geschmückten Gefallenentafel ein Kranz niedergelegt. Pfarrer

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

Am vierten Ziehungstage der 1. Klasse der 38. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

15 000 Zl.: Nr. 87 715.
10 000 Zl.: Nr. 100 006, 142 618.
5000 Zl.: Nr. 166 908.
2000 Zl.: Nr. 8909, 81 810.
1000 Zl.: Nr. 12 910, 38 221, 141 408, 159 094, 166 969.

Nachmittagsziehung:

Der ständige Tagesgewinn von 20 000 Zl. fiel auf Nr. 191 072.
5000 Zl.: Nr. 7507.
2000 Zl.: Nr. 14 646.
1000 Zl.: Nr. 7980, 45 275, 61 635, 65 668.

Heber hatte seiner Predigt den Bibeltext „Sei getreu bis an den Tod...“ zugrunde gelegt. Beim Ausgang spielte die Orgel „Morgenrot, Morgenrot“.

Unterbringung im Starostwo aufgedeckt. In diesen Tagen wurde im hiesigen Starostwo eine Unterbringung aufgedeckt. Der langjährige Beamte Michal Luczak veruntreute 1000 Zloty, die zur Einschreibung eines Personalausweises eingezahlt worden waren. Dieses Geld verbrauchte er für seine Familie. Er wurde sofort aus dem Amt entlassen.

Villa

k. Der Heldengedenktag in Vissa. Am vergangenen Sonntag wurde auch bei uns der im Weltkrieg gefallenen Helden gedacht. Die Kriegsteilnehmer sammelten sich zum Gottesdienst in der Evangelischen Pfarrkirche vor der Sakristei und marschierten geschlossen ins Gotteshaus. In der Predigt gedachte Pastor Ruch in zu Herzen gehenden Worten des großen Krieges und wies auf Sinn und Zweck des Todes der zwei Millionen deutscher Kameraden hin. Anschließend an den Gottesdienst, den Kirchenchor und Posaunenchor versöhnten, fand am Ehrenmal am Friedhof der Kreuzkirche eine würdige Feier statt, die umrahmt war von Darbietungen des Männergesangsvereins, des Posaunenchores und einem Sprechchor und Gedicht. Zum Gedenken der Gefallenen wurde das Lied vom guten Kameraden gesungen. Abends um 8 Uhr fand dann im Evangelischen Gemeindehaus eine Heldengedenkfeier statt, die veranstaltet wurde von der hiesigen Deutschen Vereinigung. Eine große Zahl deutscher Volksgenossen hatte sich eingefunden. Es wurden Lichtbilder aus dem Kriege gezeigt, verbunden mit entsprechenden Erläuterungen und Liedern der jungen Mitglieder. Auch diese Feier, die in ihrer Würde und Schlichtheit auf die Erscheinungen einen tiefen Eindruck gemacht hat, beendete das Lied vom guten Kameraden.

k. Scharschleibungen. Am 25. und 27. Februar finden auf dem Truppenübungsplatz bei Witkowsko (Wojewodschaft Lublin) Scharschleibungen statt, und zwar in der Zeit von 7-13 Uhr. Das bedrohte Gebiet und insbesondere die Chaussee Vissa-Storchnest wird von einer Postenkette abgesperrt sein, deren Ueberschreiten im Hinblick auf die damit verbundene Gefahr streng untersagt ist.

Kawitsch

Beendigung Meisterkursus. Am 18. d. Mts. wurde der hier abgehaltene Meisterkursus im Tischlergewerbe abgeschlossen. Alle 19 Teilnehmer bestanden die Abschlussprüfung, fünf davon mit dem Prädikat „sehr gut“. Die Festrede hielt der Obermeister der hiesigen Tischlerinnung, R. Tomial.

Pojanowo

Mord bei Tarchalin

Im Walde des Gutes Tarchalin, in der Nähe von Koniden, wurde die Leiche des Gutsbesizers von Tarchalin gefunden. Der Tote, der 25 Jahre alt ist, weist zwei Brustschüsse auf. Die Leiche war mit Laub und Reisig bedeckt. Auf die gleiche Art war in geringer Entfernung die Leiche des Ermordeten verborgen. Kurz nach dem grauenhaften Funde traf die Untersuchungsbehörde am Tatort ein.

Kawitsch

d. Heldengedenkfeier. Der Sonntag Reminiscere wurde als Heldengedenktag in unserer Kirchengemeinde feierlich begangen. An den Heldengedenktafeln wurden Kränze, darunter auch von Mitgliedern der Deutschen Vereinigung, niedergelegt. Nach der Festpredigt sang der Männergesangsverein das Lied „Dem Andenken der Gefallenen“. Beim Verlassen der Kirche ging die Gemeinde grüßend an der Heldengedenktafel vorbei. Anschließend wurden von sechs Kirchenältesten Kränze an den sechs Gräbern der Gefallenen niedergelegt. Jeder schlafende Krieger erhielt einen Bibelvers. Der Kirchenchor sang „Es ist ein Schmutter“, und der Posaunenchor blies das Lied vom guten Kameraden. Der Männergesangsverein schloß die erhebende Feier mit dem Liede „Die Toten ruhen dem Morgen entgegen“.

Czarnikau

ög. Staatliche Hengststation. Das Ministerium für Landwirtschaft hat für das Gesteut auf dem Gute Gwice, Kreis Czarnikau, den staatlichen Hengst Nr. 1317 „Amant“, Schweifschwanz, englisch-Halbblut, in der Zeit vom 20. Februar bis 20. Mai 1937 zum Besuchen fremder Stuten bestimmt. Nähere Einzelheiten erfahren die Stutenbesitzer bei der hiesigen Gutsverwaltung.

ög. Normziegel. Der Kreisrat erinnert in einer Verfügung daran, daß bei der Herstellung und Verarbeitung von Ziegeln nur das gesetzliche Normformat: 27 Zentimeter Länge, 13 Zentimeter Breite, 6 Zentimeter Höhe, Verwendung finden darf. Auch bei Handstrich zu eigenem Bedarf aus Zement, Kalk oder Lehm muß das Normformat eingehalten werden. Die Herstellung eines anderen Formates ist nur auf besondere Erlaubnis und nur zu Ausfuhrzwecken unter besonderen Bedingungen gestattet. Bei Verwendung von Abbruchziegeln, die nicht das vorgeschriebene Normformat besitzen, ist zum Bau die Erlaubnis des Bauamts einzuholen. Es wird in Zukunft bei Herstellung und Bauten eine strenge Kontrolle der Ziegel durchgeführt werden.

APOLLO

Ab morgen, den 24. d. Mts.,

Vorfürhrungen 5-7-9. die überall beliebte FRANZISKA GAAL und Hans Jaray, Szöke Szakall in dem großen Lustspiel

Fräulein Lili

Heute, zum letzten Male: Das Zigeunermädchen mit Flip und Flap.

Sport vom Tage

Die Londoner Hockeyspiele

Der zweite Tag der Vorrundenspiele der Eishockeyweltmeisterschaften in London stand im Zeichen hoher Siege der Favoriten. Die polnische Mannschaft, die gegen England antrat, schonte sich für ihr entscheidendes Treffen gegen die Schweiz, das sie heute auszutragen hat. Der polnische Torhüter wurde von den Engländern elfmal bezwungen, während die Polen ohne ein Tor blieben. Kanada schlug Deutschland, das ebenfalls am heutigen Tage sein entscheidendes Treffen in der Vorrundenspiele hat, nur 5:0. Die Tschechoslowakei, Deutschlands heutiger Gegner, besiegte die Franzosen 8:1. Das Ergebnis der Begegnung zwischen Ungarn und der Schweiz steht noch aus.

Englisches Urteil über Braddocks Quertreibereien

Die Vorkommnisse in Amerika in Verbindung mit dem Abschluß eines Kampfes von Braddock gegen Joe Louis haben im Ausland, besonders in England, ein lebhaftes Echo gefunden. So schreibt beispielsweise die „Daily Mail“, daß Braddock seit dem Sommer 1935 nicht mehr im Ring gewesen ist und daß Amerika daher, da Braddock gegen Schmeling und gegen Louis als Außenstehender in den Ring gehen würde, zu wählen haben, ob es einen Deutschen oder einen Farbigen als Weltmeister haben wolle. Seit den Tagen von Jack Johnson habe kein farbiger Boxer die Weltmeisterschaft im Schwergewicht wieder errungen und weite Teile der amerikanischen Bevölkerung seien der Meinung, daß Johnson auch der letzte Vertreter seiner Rasse gewesen sein müsse, der sich mit der Weltmeisterwürde schmücken könne. Das englische Blatt gibt der Meinung Ausdruck, daß es letzten Endes wohl doch noch zu dem Titelkampf von Schmeling gegen Braddock am 3. Juni kommen dürfte. Es wird darauf verwiesen, daß der New Yorker Madison Square Garden nicht verpflichtet sei, den Kampf in New York zur Abhaltung zu bringen. Man könne den Weltmeisterkampf auch nach Chicago legen, das eine starke deutsche Bevölkerung habe, so daß in diesem Falle

auch ein finanzieller Erfolg gesichert sein dürfte. Schließlich habe Max Schmeling ja Joe Louis geschlagen und sein Angriff, den Weltmeistertitel wiederzugewinnen, würde schon Anziehungskraft genug haben, sei doch diese Leistung niemals zuvor erreicht worden.

Keine Änderung der Reisepläne Schmeling

Nach dem Eintreffen der Nachricht von dem Abschluß eines Weltmeisterschaftskampfes zwischen Braddock und Louis in Chicago, hat Max Schmeling sich wie folgt geäußert: „Ich habe keine Sorgen und habe starke Bedenken, daß in Amerika, wo auf die Einhaltung von Verträgen ein besonderer Wert gelegt wird, der Kampf Braddock gegen Louis als Weltmeisterschaftskampf durchgeführt wird. Ich werde meine Rechte schon wahrnehmen, wenn ich drüber bin. Im übrigen muß ich immer wieder betonen, daß auch der Madison Square Garden seine Rechte schon wahrnehmen wird, zumal die New Yorker Boxkommission, deren Entscheidungen von allen Boxkommissionen der Vereinigten Staaten streng befolgt werden müssen, hinter den Veranlasser meines Weltmeisterschaftskampfes mit Braddock steht. Ich habe daher nicht die geringste Veranlassung, meine Reisepläne zu ändern und werde, wie geplant, am 24. Februar Deutschland verlassen, um mich nach Amerika zu begeben.“

Fußball-Länderkämpfe

Im Brüsseler Heysel-Stadion fanden sich am Sonntag Belgien und Frankreich, der nächste Gegner Deutschlands in einem Fußball-Länderkampf gegenüber, den die Belgier, die mit dem früheren Sparta-Spieler Braine antraten, unerwartet sicher 3:1 gewannen.

In Prag siegte die Tschechoslowakei in dem zum Europapokal zählenden Länderspiel über die Schweiz mit 5:3 Toren. Abgesehen von der Härte gab es spielerisch keine besonderen Höhepunkte in dem von 20.000 Zuschauern besuchten Kampf. Immerhin hielt sich die verjüngte Schweizer Elf recht achtbar gegen den großen Gegner.

Obornit

d. Heldengedenkfeier. Am Sonntag Reminiscere fand in der hiesigen Kirche ein Festgottesdienst zum Gedenken der Gefallenen des großen Krieges statt. Um 10 Uhr zogen unter Glockengeläut die ehemaligen Kriegsteilnehmer in geschlossenem Zuge ins Gotteshaus ein. Die Festpredigt hielt Pastor Brauer. Der Gottesdienst wurde durch vierstimmige Lieder des Kirchenchores versöhnt. Nach der Predigt sang der Kirchenchor vierstimmig das „Lied vom guten Kameraden“, während dessen drei Kriegsteilnehmer den Kranz von den Stufen des Altars nahmen und ihn an der Ehrentafel befestigten. Auch am Nachmittag versammelten sich eine größere Anzahl Gemeindeglieder zu einer schlichten Gedenkfeier an den geschmückten Kriegergräbern auf dem hiesigen Friedhof. Hier trug der Kirchenchor ebenfalls zwei Lieder vor.

d. Vortrag. Am kommenden Sonntag, dem 28. d. Mts., wird im Gemeindefaal der alten Kirche Herr Pastor Rendar einen Vortrag über das Thema „Der Kampf der christlichen Kirche in der Sowjetunion“ halten. Herr Pastor Rendar war jahrelang in Rußland und mußte wie viele andere Amtsbrüder fliehen. Die Gemeindeglieder sind dazu herzlich eingeladen. Beginn 3 Uhr nachmittags. Gesangbücher sind mitzubringen.

d. Schußwaffe unter Gymnasialen. Am vergangenen Sonnabend zwischen 5 und 6 Uhr ereignete sich im hiesigen Gymnasium ein trauriger Unglücksfall. Ein Schüler bekam von einem Schulfreund einen geladenen Browning in die Hand. Als er damit herumhantierte, löste sich ein Schuß, der den 15jährigen Sohn des verstorbenen Mühlenbesizers Artur Brunt traf. Die Kugel drang vom Rücken in die Lunge ein. Der Verletzte wurde sofort ins Krankenhaus nach Posen gebracht, wo das Geschoß entfernt wurde.

Weißenhöhe

d. Heldengedenkfeier. Am Sonntag Reminiscere fand in der hiesigen evangelischen Kirche eine erhebende Heldengedenkfeier statt. Während des Glockengeläutes zogen etwa 50 ehemalige Krieger des Weltkrieges geschlossen in die Kirche ein. Vor den Reihen schritten der Pfarrer der Gemeinde, Pastor Rastbach-Friedheim, und zwei ältere Krieger mit einem Kranz. Am Altarraum waren die beiden großen Kriegs-

gedenktafeln aufgestellt, die mit Tannengrün würdig geschmückt waren. Nach einem Orgelvorspiel sang der Kirchenchor das Lied „Kreuze in Ost und West“, worauf abwechselnd Liedstrophen von der Gemeinde gesungen und Bibel- und Heldenworte vom Pastor gesprochen wurden. Stehend vernahm die zahlreich versammelte Gemeinde die Namen der vielen Helden, die aus dem hiesigen Kirchspiel auf dem Felde der Ehre gefallen waren. Dann erklang Glockengeläut, und die Krieger sangen mit Orgelbegleitung das „Lied vom guten Kameraden“. Wieder sang der Chor ein Lied von den Helden nach Worten und Komposition seines Dirigenten „Ihr waret treu“. In seiner Predigt schilderte der Ortspfarrer die bewegten, unvergesslichen Kriegsjahre, die soviel Leid und Trauer in die Häuser brachten und forderte die Hörer zum Festhalten am Christentum und noch festerem Glauben an Christus auf. Nach der Predigt sang der Kirchenchor „Mag auch die Liebe weinen, es kommt ein Tag des Herrn“. Den Abschluß der Feier bildete der gemeinsame Gesang der Krieger des Liedes „Morgenrot“.

Strelno

d. Heldengedenkfeier. Am Sonntag gedachte unsere evang. Gemeinde während des Festgottesdienstes ihrer im Weltkrieg gefallenen Helden. Die Orgel spielte das Lied „Morgenrot“, als die ehemaligen Soldaten an dem schwarz verhängten und mit Stahlhelm und Ehrenzeichen geschmückten Tisch vor dem Altar einen Kranz niederlegten. Dann sang der Kirchenchor „Kein schöner Tod“, worauf Sprechchöre und Gedichte der Konfirmanden folgten. Ein Männer-Doppelquartett sang das Schlachtgebet des Freiheitskämpfers Theodor Körner „Vater, ich rufe Dich!“. Pfarrer Witz gedachte in eindringlichen Worten der Toten, worauf die Namen der 44 Gefallenen aus der Gemeinde Großke und der 64 gefallenen Helden aus der Gemeinde Strelno von zwei Frontsoldaten vorgelesen wurden. In der Predigt sprach Pfarrer Witz unter dem Spruch „Denket an uns“ einen Vorbeerkranz um das stille Heldentum des deutschen Volkes im großen Kriege. Er gedachte der Helden, die auf den zahllosen Schlachtfeldern des Weltkrieges, auf der See und in fremder Gefangenschaft ihr Leben gelassen haben und des Heldentums jeder deutschen

Vergessen

Sie bitte nicht

die Bezugsgebühr für den Monat März zu entrichten, Sichern Sie sich die weitere pünktl. Zustellung des

Posener Tageblattes

durch Bestellung beim nächsten Postamt oder Briefträger bis spätestens 26. d. Monats

Mutter. Das „Lied vom guten Kameraden“, gespielt von Orgel und Geige, fügte sich ergreifend in die Predigt ein. Von dieser Feier haben alle die tiefe Gewißheit mitgenommen, daß unser Tun nichts ist gegen das heldenhafte Leben und Sterben von Millionen unserer Brüder im Weltkrieg. Uns verbindet mehr als alle Namen das Bewußtsein eines Glaubens.

Schubin

d. Sprechstunden des Finanzamtes. Der Leiter des hiesigen Finanzamtes wird in Steuerangelegenheiten im laufenden Monat wie folgt empfangen: in Bartschin am 25., von 10-12, in Labischin am 26., von 9.30-11.30 Uhr.

Pleschen

d. Heldengedenktag. Am Sonntag, 21. d. Mts., wurde im Gottesdienste der im Kriege gefallenen Helden gedacht. Die zwei großen Gedenktafeln waren mit Grün geschmückt. — Am Nachmittag desselben Tages wurde in dem evangelischen Kirchlein in Sobotta eine Gedenktafel für die im Kriege gefallenen Helden eingeweiht. Die Kirchengemeinde Sobotta hatte zur Verherrlichung der Feier den Pleschener Kirchen- und Posaunenchor eingeladen. Die Feier wurde mit dem Trauermarsch von Schubert eingeleitet, den der Posaunenchor vortrug. Der Kirchenchor sang drei Lieder. Nach der Predigt wurde die Einweihung der Gedenktafel von Pfarrer Scholz vorgenommen. Zuerst wurden die Namen der neun gefallenen Helden, die die kleine Kirchengemeinde Sobotta für das Vaterland hingab, verlesen, und dann wurde die Tafel geweiht: den Toten zum Gedächtnis, den Lebenden zur Nachahmung und dem Herrn zur Ehre. Nach der Weihe spielte der Posaunenchor das Lied vom guten Kameraden. Der ganze Gottesdienst und die Einweihung der Gedenktafel gestaltete sich sehr feierlich. Mit dieser Feier ist ein lang-ersehnter Wunsch der Kirchengemeinde Sobotta in Erfüllung gegangen.

Hochwasser des Rheins und seiner Nebenflüsse

Rhein, 22. Februar. Die heftigen Niederschläge in den letzten Tagen haben ein starkes Ansteigen des Rheins und seiner Nebenflüsse zur Folge gehabt. Der Rhein steigt zur Zeit stündlich um 1 bis 2 Zentimeter.

Die meisten Nebenflüsse des Rheins, die am Montag früh eine fallende Wasserstandentwässerung zeigten, steigen seit Montag nachmittags weiter an. Auf dem Main mußte Montag die Schifffahrt oberhalb von Offenbach eingestellt werden. Man rechnet damit, daß am Dienstag die Schifffahrt auch unterhalb Offenbachs zum Erliegen kommt. Die Lahn steigt stündlich um 4 bis 6 Zentimeter. Die Mosel, die für die Wasserführung des Rheins von besonderer Bedeutung ist, zeigte Montag vormittags fallende Tendenz. In den Nachmittagsstunden war aber erneutes Ansteigen festzustellen, und zwar stündlich um 2 Zentimeter. Die Flüsse und Bäche der Eifel sind stellenweise über die Ufer getreten.

Start zum Internationalen Oasen-Flug-Wettbewerb

Kairo, 23. Februar. Am Dienstag vormittags erfolgte der Start zum Internationalen Oasen-Flug-Wettbewerb des Ägyptischen Aeroklubs. 24 Flugzeuge nehmen daran teil, darunter vier deutsche und zwei polnische. Die erste Etappe führt von Kairo zum Roten Meer.

Fräulein Lili

Ein Film aus der mondänen Welt —

wo Geld keine Rolle spielt — wo es schöne Frauen gibt in noch schöneren Toiletten — am herrlichen Mittelmeerstrand — an der französischen Riviera — in den luxuriösen Hotels und Spielfällen — in Monte Carlo.

Ein Film mit Tempo —

dessen Handlung das Publikum von Anfang an gefangen nimmt.

Ein Film mit Humor —

voll sprühenden Witzes und einer ununterbrochenen Reihe der lustigsten Situationen. Mitten drin der prädelante Filmhampagner, die übermütige, charmante Franziska Gaal, der elegante Hans Jaray und Szöke Szakall.

Premiere Mittwoch im Apollo.

Ist unsere Getreideerzeugung ausreichend?

ur. Die Ernte in den vier Hauptgetreidearten (Roggen, Weizen, Gerste, Hafer) betrug nach Berechnungen des statistischen Hauptamtes im Durchschnitt der Jahre 1931/35 123,3 Millionen dz und in den Vorkriegsjahren 1909/13 116,9 Millionen dz. Die Vergrößerung der Getreideernte beträgt also 5,5%. Da die Gesamtbevölkerung Polens im Jahre 1913 etwa 27 Millionen betrug heute aber auf 34 Millionen angewachsen ist haben wir einen Bevölkerungszuwachs von 25%. Hieraus ergibt sich, daß die größere Getreideernte dem Bevölkerungszuwachs durchaus nicht nachgekommen ist. Wenn auch in der Volksernährung gewisse Veränderungen eintreten — z. B. der stärkere Fleischverbrauch — so sind diese Verschiebungen doch nicht so groß, daß damit das bedenkliche Verhältnis zwischen Ernte und Bevölkerungszuwachs entschuldigt werden könnte; denn nach wie vor bleibt das

Vom polnischen Holzmarkt

ur. Auf dem Posener Holzmarkt verlangen die Sägewerke im Zusammenhang mit der Erhöhung der Rundholzpreise entsprechend höhere Preise besonders für Bohlen und Kantholz. Danziger Makler, die sich um Abschlüsse für die Lieferung von englischen Bohlen bemühen, haben noch kein Geschäft abschließen können, obwohl von demjenigen Waldbesitzer, der das eigene Rohmaterial selbst verarbeitet, gewisses Entgegenkommen gezeigt wird. Die für Kiefern-Bohlen geforderten Preise frei Waggon Verladestation betragen im Posener Bezirk 48—52 zł für Ausmessungen von 2x3" bis 3x7" und 61—64 zł für Ausmessungen von 3x9". Die Preise verstehen sich für sägefällendes Material. Besondere Nachfrage herrscht am Posener Markt gegenwärtig für Runderliche und Runderische erster und mittlerer Sorte. Gesucht ist auch Kiefern- und Fichtenrundholz für die Verarbeitung zu Holzwohle. In schwieriger Lage befinden sich augenblicklich die Kistenfabriken, die sich nur mit Mühe mit trockenen Fichtenkurzbrettern eindecken können.

Am Bromberger Holzmarkt war in den letzten Wochen eine erhebliche Belebung zu verzeichnen. Für die in den Wäldern noch vorhandenen Restbestände herrscht lebhaft Nachfrage. Die Holzhändler haben sich davon überzeugt, daß ein längeres Abwarten zwecklos ist. Ein Abflauen der Preise wird nicht erwartet wegen der festen Haltung der Auslandsmärkte und auch Furcht, daß ein weiteres Hinauszögern der Abschlüsse eine Verteuerung der Transportkosten infolge Verschlechterung der Wegeverhältnisse mit sich bringen könnte. Steigende Nachfrage herrscht für Grubenholz, die nur in kleinem Masse befriedigt werden kann. Die Preise erreichten 24 zł je fm für erste Klasse, 20 zł für zweite Klasse und 18 zł für dritte Klasse loco Wald.

Auf dem Wilnaer Papierholzmarkt stehen die neuen deutschen Holzkontingente im Mittelpunkt des Interesses. Die Industrie-Holz G. m. b. H. kaufte in den letzten drei Monaten etwa 7500 rm Fichtenpapierholz zum Preise von 27 zł je rm frei Bentschen. Eschenpapierholz wurde von deutschen Firmen aus Sachsen zum Preise von 24 zł je rm frei Bentschen gekauft. Die für Fichtenpapierholz erzielbaren Preise stellen sich auf etwa 27 zł während im Inlandsgeschäft bei Lieferung an die Papierfabrik Steinhausen und Saenger ein Preis von 22 zł je rm frei Wloclawek genannt wird. Abzüglich der Frachtspeisen ergibt sich dabei etwa ein Preis von 17 zł je rm.

Am Warschauer Holzmarkt brachte der Februar trotz des völligen Stillstandes am Baumarkt eine weitere Steigerung der Preise. Besonders grosse Umsätze wurden in besäumter Kiefern-Schnittware beobachtet. Es handelt sich um die Ausführung eines grösseren Auftrages in trockenem, besäumtem Material in Stärken von 1/4", 1" und 2" für eine militärische Stelle. Die Vorräte an trockenem Material sind fast völlig erschöpft. Ständiger Bedarf besteht für Kistenholz, knapp ist auch das Angebot an Laubschnittware.

Wird die Roggenausfuhr wieder freigegeben?

Wie die „Gazeta Handlowa“ zu melden weiss, bestehen in Wirtschaftskreisen Besorgnisse in der Frage der Roggenausfuhr. Diese Besorgnisse stützen sich auf den Beschluss des Wirtschaftsrats, ab 15. März die Ausfuhrprämie für alle Getreidesorten einschliesslich Roggen auf 3 zł festzusetzen, für Roggen- und Weizenmehl erster Güte auf 5 zł, für Roggen- und Weizenmehl zweiter Güte auf 4 zł für 100 Kilogramm.

Aus diesem Beschluss glaubt man entnehmen zu können, dass die Roggenausfuhr wieder freigegeben werden soll und obendrein auch noch prämiiert werden dürfte. Das polnische Blatt behauptet, dass die Roggenvorräte im Lande ausserordentlich gering wären, und dass würden angeblich dadurch keine Verluste erwaltig in die Höhe schnellen würden. Das würde sich wiederum auf die Brotpreise auswirken. Industriekreise befürchten in der Folge neue Lohnforderungen und erwarten daher von der Regierung, dass ein formelles Ausfuhrverbot für Roggen erlassen werde. Das Blatt verlangt, dass auch aus Danzig nicht ein Waggon Roggen herausgehen dürfte. Die Danziger Exporteure die Preise bei einer Freigabe der Ausfuhr geliden, da sie den Roggen zu höheren Preisen nach Polen zurückliefern könnten.

Brot das Hauptnahrungsmittel. Wenn man das Augenmerk nur auf Weizen und Roggen richtet, dann beträgt die Erntesteigerung 13,3% (ist also größer als bei Berücksichtigung aller vier Getreidearten zusammen). Trotzdem entspricht auch diese Zahl nicht einem gesunden Verhältnis.

Es unterliegt also keinem Zweifel, daß die Getreideerzeugung dem Bedarf und den Verbrauchsmöglichkeiten des Landes nicht entspricht. Wenn man ehemals von einer „Übererzeugung“ sprach, die eine erhöhte Ausfuhr bedingte, so setzte man den geringen Inlandsverbrauch im allgemeinen und besonders in der Landwirtschaft nicht in Rechnung.

Die Verbrauchskrise geht langsam zu Ende. Die Wirtschaft belebt sich, die Arbeitsmöglichkeiten steigen, und der Verbrauch aller Güter, besonders der landwirtschaftlichen Erzeugnisse steigt an. Die Frage wird immer wichtiger, ob die Getreideerzeugung auf der Höhe, die sie augenblicklich einnimmt, den tatsächlichen Bedürfnissen der Bevölkerung entspricht.

Noch eins muß berücksichtigt werden. Polen will sicher keinen Krieg, aber es muß auf ihn wie alle anderen europäischen Länder vorbereitet sein. Im Kriege, wenn die Mehrzahl der männlichen Bevölkerung unter Waffen steht, wird die Getreideernte selbstverständlich geringer ausfallen als jetzt. Es ist also notwendig, die Erzeugung in Friedenszeiten auf eine solche Höhe zu bringen, daß sie im Kriegsfall bei geringerer Ernte die Ernährung nicht nur der Zivilbevölkerung, sondern vor allen Dingen auch die des Heeres sicherstellt. Die augenblicklichen Zahlen lassen diese Möglichkeit aber stark bezweifeln. Und was Lebensmittelmangel für ein Volk bedeutet, hat der Weltkrieg gezeigt.

Unser westliche Nachbar bereitet schon jetzt zielbewusst die Ernährung der gesamten Bevölkerung im Falle eines Krieges vor. Alle Lebensmittel werden in drei Gruppen geteilt.

In solche, deren Verbrauch auf der jetzigen Höhe gehalten werden soll, in jene, deren Verbrauch (und also auch deren Erzeugung) gesteigert werden soll, und schließlich in jene, deren Verbrauch eingeschränkt werden muß (Einfuhrwaren). Für jeden Monat des Jahres ist ein Verzeichnis jener Lebensmittel herausgegeben worden, deren Verbrauch im betreffenden Zeitschnitt besonders bevorzugt werden soll. Die deutsche Hausfrau soll ihr Mittagessen so zusammenstellen, daß sie hauptsächlich jene Lebensmittel kauft, deren Verbrauch im betreffenden Monat empfohlen wird.

Die Einführung solcher Speisezettels würde sich in Polen schwerlich durchführen lassen. Trotzdem sollten auch wir an die Lebensmittelversorgung für den Kriegsfall denken. Da auch wir ohne Einfuhr auskommen müssen, ist die Getreideerzeugung derart zu vergrößern, daß sie nicht nur das schlechte Verhältnis zwischen Ernte und Bevölkerungszuwachs wieder ausgleicht, sondern auch den Ausfall eines großen Teils der Landwirte während des Krieges wettmacht.

Dieses Ziel kann auf verschiedenen Wegen erreicht werden. Vor allem jedoch durch erhöhte Verwendung von Maschinen bei der Bodenbearbeitung und Einbringung der Ernte, ferner durch gesteigerte Verwendung von Kunstdünger. Um aber landwirtschaftliche Maschinen, besseres Saatgut, Kunstdünger usw. kaufen zu können, müssen dem Landwirt für seine Erzeugnisse Preise gezahlt werden, die ihm diese Käufe ermöglichen. Bekanntlich sind in letzter Zeit trotz der Roggenausfuhrsperr und der bald eintretenden Herabsetzung der Ausfuhrprämien die Getreidepreise fortlaufend gestiegen. Wenn sich dieser Entwicklung auch noch die Preise für Vieh, Milch und Schweine anschließen, dann dürfte der Zeitpunkt eingetreten sein, daß die Einnahmen der Landwirtschaft sich gegenüber dem Vorjahre vergrößern. Die Zeit scheint also gekommen zu sein, die Arbeit an der Vergrößerung der Gesamterzeugung aufzunehmen.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 23. Februar.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	53,50 G
grössere Posten	52,50 B
kleinere Posten	47,25 +
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	47,25 +
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zl)	—
4 1/2% umgestempelte Zloty-Pfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	—
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	39,00 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon	—
8% Div. 36	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—

Tendenz: gehalten.

Warschauer Börse

Warschau, 22. Februar.

Rentenmarkt: Die Stimmung in den Staatspapieren war veränderlich, in den Privatpapieren belebt.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 65,00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 65,65, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe III. Em. 85, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 47,25, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 438,00, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 51,75 bis 51,50—49,50—49,63, 5proz. Staatl. Konv.-Anl. 1924 53,75, 5proz. Eisenb.-Konv.-Anl. 1926 52,25, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Polny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Polny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 9proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. u. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 49,50—49,25—49,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 55—54,88—55—55,50, 4 1/2proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie K 46, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 48,75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 50—50,25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Petrikau 1933 48,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Siedlec 1933 29,00.

Amtliche Devisenkurse

	22.2.	22.2.	19.2.	19.2.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	288,50	289,90	288,60	290,00
Berlin	211,94	212,78	211,94	212,78
Brüssel	88,82	89,18	88,87	89,33
Kopenhagen	115,11	115,69	115,21	115,79
London	25,77	25,91	25,80	25,94
New York (Seheck)	5,26 1/2	5,29	5,26 1/2	5,29 1/2
Paris	24,52	24,64	24,55	24,67
Prag	18,32	18,42	18,36	18,46
Italien	27,75	27,95	27,76	27,96
Oslo	129,47	130,15	129,67	130,33
Stockholm	133,92	133,58	133,07	133,73
Danzig	99,80	100,20	99,80	100,20
Zürich	20,35	20,95	20,80	20,90
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5,9244 zł.

Getreide. Posen, 23. Februar 1937. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Umsätze:

Roggen 75 t zu 25,25, Hafer 60 t zu 22,90, 105 t zu 23,00 zł.

Richtpreise:

Roggen	24,75—25,00
Weizen	29,75—30,00
Braugerste	26,00—27,00
Mahlerste	21,75—22,00
630—640 g/l	22,75—23,00
667—676 g/l	24,25—25,00
700—715 g/l	—
Wintergerste	22,75—23,00
Hafer	—
Standardhafer	36,50—37,00
Roggenmehl 30%	36,00—36,50
1. Gatt. 50%	34,50—35,00
1. Gatt. 65%	27,25—27,75
2. Gatt. 50—65%	—
Schrotmehl 95%	48,00—49,00
Weizenmehl 1. Gatt. 20%	47,00—47,50
1. Gatt. 45%	45,50—46,00
IB	45,00—45,50
IC	44,00—44,50
ID	43,00—43,50
II A	42,25—42,75
II B	39,25—40,25
II D	35,25—36,25
II F	—
II G	28,50—29,50
III A	25,50—26,50
III B	17,00—17,50
Roggenkleie	18,00—18,50
Weizenkleie (grob)	17,25—17,75
Weizenkleie (mittel)	17,25—18,50
Gerstenkleie	59,00—60,00
Wintertraps	4,00—57,00
Leinsamen	30,00—32,00
Senf	—
Sommerwicke	21,50—25,00
Peluschken	32,00—34,00
Viktoriaerbsen	13,25—13,25
Folgererbsen	13,50—14,50
Blaulupinen	26,00—27,00
Gelblupinen	86,00—70,00
Serradella	100—110
Blauer Mohr	—
Rotklee roh	130—130
Inkarnatkleie	85—125
Rotklee (95—97%)	150—180
Weissklee	65—75
Schwedenklee	65—75
Gelbklee entschält	60—70
Wundklee	—
Engl. Raygras	—
Speisekartoffeln	27,25—27,50
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	21,25—21,50
Leinkuchen	26,00—27,00
Rapskuchen	1,90—2,15
Sonnenblumenkuchen	2,40—2,65
Weizenstroh, lose	2,00—2,25
Weizenstroh, gepresst	2,75—3,00
Roggenstroh, lose	2,75—3,00
Roggenstroh, gepresst	2,75—3,00
Haferstroh, lose	1,90—2,15
Haferstroh, gepresst	2,40—2,65
Gerstenstroh, lose	4,50—4,50
Gerstenstroh, gepresst	4,50—4,50
Heu, lose	5,20—5,70
Heu, gepresst	6,20—6,70
Netzeheu, lose	—
Netzeheu, gepresst	—

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 3571,4 t, davon Roggen 1115, Weizen 548, Gerste 260, Hafer 422 t.

Posener Viehmarkt

vom 23. Februar.

Auftrieb: 372 Rinder, 1600 Schweine, 468 Kälber und 96 Schafe; zusammen 2536 Stück.

Rinder:

a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	64—68
b) jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren	56—60
c) ältere	50—54
d) mässig genährte	40—46

Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—66
b) Mastbullen	54—58
c) gut genährte, ältere	48—52
d) mässig genährte	40—46

Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	62—66
b) Mastkühe	54—58
c) gut genährte	44—50
d) mässig genährte	24—34

Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	64—68
b) Mastfärsen	56—60
c) gut genährte	50—54
d) mässig genährte	40—46

Jungvieh:	
a) gut genährtes	40—48
b) mässig genährtes	38—40

Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	72—76
b) Mastkälber	64—70
c) gut genährte	56—60
d) mässig genährte	48—54

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	64—68
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	50—54
c) gut genährte	—

Schweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	102—104
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	98—100
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	94—96
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	86—92
e) Sauen und späte Kastrate	80—84
f) Fettschweine über 150 kg	—

Markterlauf: normal.

Aktien: Tendenz — fester. Notiert wurden: Bank Polski 101, Czenstochau 28, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 28, Wegiel 18,50, Lilpop 13, Norblin 56,25, Starachowice 32—32,50—32,25.

Märkte

Getreide. Bromberg, 22. Februar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 15 Tonnen zu 25,35 Zloty. — Richtpreise: Roggen 25—25,25, Weizen 29,50 bis 29,75, Braugerste 25,50—27, Hafer 22—22,25, Roggenkleie 17,25—17,50, Weizenkleie grob 18,25—18,50, Weizenkleie mittel 17,50—18, Weizenkleie fein 17,75 bis 18,25, Gerstenkleie 18 bis 18,50, Wintertraps 58—59, Weizenröben —, blauer Mohr 64—67, Senf 29—31, Leinsamen 50—53, Peluschken 21,50 bis 22,50, Wicken 21,50—23, Felderbsen 21 bis 22, Viktoriaerbsen 22—25, Folgererbsen 22—24, Blaulupinen 12,50—13,50, Gelblupinen 13,50—14,50, Serradella 23—26, Weissklee 90—125, Rotklee roh 100—120, Rotklee gereinigt 97% 135—145, Kartoffelflocken 20 bis 20,50, Trockenschrot 8,50—9, Leinkuchen 27—27,50, Rapskuchen 22,50—23, Sonnenblumenkuchen 27—28. Stimmung: fest. Der Gesamtumsatz beträgt 966 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 93, Weizen 110, Gerste 108, Hafer 45, Roggenmehl 57, Weizenmehl 62, Roggenkleie 62, Weizenkleie 49, Serradella 10, Viktoriaerbsen 105, Speisekartoffeln 75, Fabrikkartoffeln 60, Kartoffelflocken 15, Rotklee 10 t.

Getreide. Warschau, 22. Februar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 31—31,50, Sammelweizen 737 gl 30,50—31, Standardroggen I 693 gl 25—25,25, Standardroggen II 681 gl 24,75—25, Standardhafer I 460 gl 22 bis 22,50, Standardhafer II 435 gl 20,75—21,25, Braugerste 26,25—27,25, Felderbsen 22,50 bis 23,50, Viktoriaerbsen 28—30, Wicken 21,50—22,50, Peluschken 21,50—22,50, Blaulupinen 14,25 bis 14,75, Gelblupinen 15,75—16,25, Serradella 30 bis 31, Weissklee roh 90—100, Weissklee gereinigt 97% 115—130, Rotklee roh 105—120, Rotklee gereinigt 97% 135—145, Wintertraps 61—62, Wintererbsen 55—56, Sommererbsen 57 bis 58, Sommererbsen 54,50—55,50, Leinsamen 90% 52—53, blauer Mohr 76—78, Weizenmehl 65% 43 bis 44, Roggenauszugsmehl 30% 36,50—37,50, Schrotmehl 95% 29—30, Weizenkleie grob 17,75—18,25, Weizenkleie fein und mittel 16,75—17,25, Roggenkleie 15,75—16,25, Leinkuchen 26,50—27, Rapskuchen 20,25—20,75. Der Gesamtumsatz beträgt 3679 t, davon Roggen 918 t. Stimmung: fest.

Posener Butternotierung vom 23. Februar 1937

(festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, J. W. Stróżyk, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich).

Exportbutter: En gros I. Qualität 2,85 zł, II. Qualität 2,75 zł, III. Qualität 2,65 zł pro kg ab Verladestation. Nicht exportfähige Butter: I. Qualität 2,80 zł, — Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3—3,20 zł pro kg.

Verantwortlich für Politik: Eugen Petrucci; für Lokales und Sport: Alexander Jursch; für Wirtschaft und Provinz: Guido Baehr; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Landwirt, der Du Braugerste anbaust, wähle „Danubia CIOŁKOWSKA“ (früher Ackermanns)

Bekanntlich ist die „Danubia“-Gerste die Sorte des Kontinentalklimas, die Sorte, die Trockenperioden glänzend übersteht, die ein minimales Wasserbedürfnis hat und gerade auf mittleren und leichteren Böden, auf denen die anspruchsvolleren Sorten nicht mehr mit Erfolg gebaut werden können, sich auszeichnen bewährt hat. Sie ist daher für unsere überwiegend im Trockenklima liegenden Landesteile

die ideale Gerstensorte.

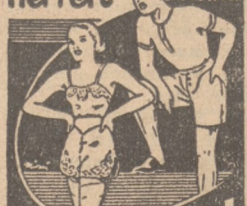
„Danubia“ ist sehr frühreif und fast immun gegen Streifenkrankheit und Steinbrand. Sie liefert ein Qualitätskorn aller ersten Ranges. Vielfach prämiert auf den Braugerstemärkten in Polen.

Preis 50% über Posener Höchstnotiz für Braugerste, Mindestgrundpreis

26.— zloty per 100 kg zu beziehen direkt von

Saatzuchtwirtschaft Ciołkovo, p. Krobła, pow. Gostyń oder durch die Posener Saatbaugesellschaft Sp. z o. o. Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 32.

BRAUT-AUSTATTUNGEN LEINEN - INLETT Damen Herren



J. Schubert LEINENHAUS WÄSCHE-FABRIK POZNAN ST. RYNEK 76 Steppdecken Gardinen

Achtung!

Gibt Ihre Uhr nicht zuverlässig? So kommen Sie bitte im Vertrauen zu mir und Sie sind endlich zufrieden gestellt

Albert Stephan Poznań, Półwiejska 10, I. Treppe (Halbdorfsstrasse Nähe Petriplatz.) Uhren, Gold- und Silberwaren Trauringe sehr preiswert und real

Lichtspieltheater „Słońce“

Heute, Dienstag, unwiderruflich zum letzten Male

Sehnsucht

mit Marlene Dietrich, Gary Cooper

„Austretende Beschreibung eines schauderhaften Unglücks, welches sich auf der Insel Krosos (Februar) im Hause von Josef Fontana, Brüderstraße 10, in der Nähe der E. Werner, Richard Drews u. a. die neue Linie Boyer-Verlag Leipzig-Berlin

Unterricht

Ingenieur-Schule (HTL) Mittweida (Deutschland)

Maschinenbau — Betriebswissenschaften Elektrotechnik — Automobile und Flugtechnik Programm kostenlos.

Ein Lied auf den Lippen... Mit Freude im Herzen marschieren an Euch vorbei

Lidia Wysocka Jadzia Andrzejewska Mira Zimińska Zbigniew Rakowiecki Franciszek Brodniewicz Antoni Fertner Stanisław Sielański

in dem Musiklustspiel u. d. T

PAPA HEIRATET

Premiere Mittwoch im „SŁONCE“.



Ästhetische Linie ist alles!

Eine wunderbare Figur gibt nur ein gut zugefügtes Korsett, Gesundheitsgürtel, Unbequeme Gürtel werden umgearbeitet.

Korsett-Atelier

Anna Bittorf,

Poznań, Plac Wolności 9, (Hinterhaus)

Agent zum Vertrieb eines ersten deutschen Nähmaschinenfabrikats an Wiederverkäufer gesucht Nur branchenkundige Herren wollen sich melden unter 1771 an die Gesch. d. Ztg., Poznań 3



KÜNSTLICHE AUGEN fertigt naturgetreu am 1. und 2. März in Poznań Hotel Continental, sw. Marcin 36 Arno MÜLLER, Breslau.

Information: „BOBE“ Optik, Al. Marekowskiego 7.

Einmal die Zeitschrift

immer die Zeitschrift

Das Wörterbuch für jeden Kurzschreiber!

Baier, Wörterbuch der Deutschen Kurzschrift

Verkehrs- und Eilschrift, 416 Seiten. Handliches Format (12 x 18 cm) in biegsames Leinen gebd. z. 8.75

Zum ersten Mal erscheint ein stenografisches Wörterbuch von diesem Ausmaß. Mehr als 60 000 Wörter (Stämme, erweiterte und zusammengesetzte Wörter) hat der Verfasser in über dreijähriger Arbeit zusammengetragen und damit ein Nachschlagewerk geschaffen, das dem Kurzschreiber stets ein zuverlässiger Berater ist. Als Anhang bringt das Buch die Urkunde der Deutschen Kurzschrift vom 30. I. 1936 mit kurzen Anmerkungen und Verweisungen nebst Verzeichnis aller urkundlichen Beispiele von Oberreg.-Rat Dr. Moser.

Vorrätig in der

Kosmos - Buchhandlung

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Tel. 65-89.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Überschriftswort (fett) 20 Groschen
jedes weitere Wort 10
Stellengedruckte pro Wort 1
Offertengebühr für kiffierte Anzeigen 50

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Schiffsbefrie werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgeführt

Verkäufe

Schlagleisten, deutsches Fabrikat, Schlagleisten-Schrauben, Pflugschrauben etc., Nägel, Ketten, Strohpressendraht, zu ermäßigten Preisen!

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Spółd. z ogr. odp. Poznań.



Motorrad „Phänomen“ m. Sachs-Motor 275 PS, 2 Ganggetriebe, elektr. Licht, steuerfrei, Registrierung wie Fahrrad. Preis 695.— zł

WUL-GUM

Poznań, Wielkie Garbary 8.

Gesundheit ist Reichtum!

Deshalb empfehle ich bei Harnsäure, Nieren-, Blasenleiden, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Schlaflosigkeit den echten „Matte-Parana“ Tee stets frisch in der

„Matte-Parana“

Tee stets frisch in der

Drageria Warszawska

Inh.: R. Wojtkiewicz

Poznań ul. 27 Grudnia 11

Sämtliche Möbel

nene und gebrauchte,

Kristallfächer

Borzellane, Silber, verschiedene andere Gegenstände, Einkauf — Verkauf — Umtausch.

Jeżycia 10 (Świętosławka)

Dom Ofazhniego Kupna

TAPETEN

Wachstuche

Linoleum-

teppiche

ORWAT

Poznań,

Wrocławska 13

Tel. 24-06

Sämtliche Sattlerwaren

wie Stallartikel, Arbeits-

Ruthe, Pferde-

Regenbeden liefert

Rozers Sattlerei

Jeżycia 11.

Deut-Gier

(weiße Wandaufhänger), ver-

kauft

Emil Lange

Boruja Stara.

pow. Wolsztyn.

Pachtungen

Borwerk

300 Mrg., darin 30 Mrg.

Weide, Inventar kompl.,

vom Eigentümer, Preis

Sroba, Nacht 12 Jahre,

Übernahme 10 000 zł.

Borwerk

600 Mrg., Kr. Samter,

mit Inventar v. Eigen-

tümer, übern. 25 000 zł,

verpachtet

Kowak, Poznań,

St. rbowia 1. Tel. 1279.

Antwort Briefmarke.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

ebtl. mit voller Ber-

pflung zu vermieten.

Kanabowa 1, Wohn. 4.

Möbl. Zimmer

an berufstätigen Herrn

oder Dame zu vermieten.